

Der Eulen-Rundblick nach 20 Ausgaben

Ein Rückblick auf eine bewegte Zeit

von Ruben Wickenhäuser

Eine Schriftenreihe außerhalb der Universität speziell über den Schutz und die Lebensweise von Eulen: Ein gewagtes Vorhaben angesichts eines doch recht speziellen Themenfeldes. Ein Verlag würde sofort Zweifel anmelden. Wer soll das lesen? Gut, die Mitglieder. Aber wer soll Beiträge liefern? Wird es denn genügend Artikel geben, um regelmäßig eine ganze Ausgabe füllen zu können? Bleibt es da nicht bei einer schmalen Broschüre? Lohnt sich denn die ganze Mühe? Es ist gut, dass die AG Eulen kein Verlag ist: Der Eulen-Rundblick sollte zu einem Beispiel dafür werden, dass Wagnisse durchaus ihre Berechtigung haben und zu Erfolg führen können. Denn die Schriftenreihe hat sich zu einem beeindruckenden Magazin gemauert. Was als dünnes Heft begann, ist nun eine in letzter Zeit über hundert Seiten starke Publikation. Doch die Masse ist es nicht allein, die ihn auszeichnet. Auch das Niveau des Rundblicks ist beachtlich. Von Anfang an hatte der Eulen-Rundblick einen hohen Anspruch daran, über Lebensweise, Erhaltung und Lebensraumpflege der Eulen zu berichten, und bot damit seinen Leserinnen und Lesern sowohl eine aufschlussreiche fachliche Lektüre, als auch Hilfsmittel für ihre praktische Arbeit im Eulenschutz. Nun, nach Erscheinen des 20. Heftes, der Nummer 64, ist es wieder einmal an der Zeit, kurz innezuhalten und die Genese des Eulen-Rundblicks zu reflektieren. Was die Beitragenden in den vielen Jahren seines Bestehens geleistet haben, ist in jeder Hinsicht beachtlich: Sowohl was die beschriebenen Projekte betrifft, die sie im Felde durchführten; als auch, was die Erkenntnisse betrifft, die über den Eu-



Abbildung 1: Titel Nr. 39

len-Rundblick der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind. Nicht minder in Hinblick auf das enorme ehrenamtliche Engagement, das sowohl das reine Abfassen einzelner Beiträge, als auch die Betreuung und Pflege dieser umfangreichen Schriftenreihe umfasst. Die Feststellung, dass der Schutz unserer Umwelt uns eine Herzensangelegenheit ist, wird mit dem Eulen-Rundblick also in vielerlei Hinsicht bestätigt. Mögen es oft nur kleine Erfolge sein, mag die Arbeit immer wieder von Rückschlägen geprägt sein, wenn man zurücktritt und den Blick auf das große Ganze richtet, dann präsentiert es sich mit dem Eulen-Rundblick eindrucksvoll: Engagement entfaltet Wirkung. Wir können Einfluss nehmen, und wir tun es.

Ein solcher Blick aufs Ganze soll an dieser Stelle vorgenommen werden. So, wie man ein Gemälde erst einmal in seiner Gesamtheit auf sich wirken

lässt, soll hier keine erschöpfende Analyse geboten werden. Ziel ist es vielmehr, ein Gefühl für die Entwicklung der Schriftenreihe zu geben. Erfreulicherweise öffnet sich dabei der Blick auf eine durchaus positive Zukunft.

Eine Erfolgsgeschichte

Voll der Hoffnung auf eine solche Zukunft waren bereits die Beitragenden des ersten Eulen-Rundblicks (Abbildung 1). Er stellte eine Neuausrichtung des bereits bestehenden Rundbriefs dar, wie KARL RADLER im Vorwort der ersten Ausgabe feststellt, die die laufende Nummer 39 trägt:

„[Nun] war die Zeit gekommen, [...] aus dem Rundbrief bzw. INFO in seiner Mauser (ähnlich der der Eulen) das Aussehen bzw. Image der Zeitschrift Eulen-Rundblick zu entwickeln. [...] Der Eulen-Rundblick wird also künftig das Organ sein, über das die AG EULEN neue Erkenntnisse, Methoden und Erfahrungen zur Biologie und zum Schutz von Eulen bewertet und weitergibt.“¹ Und in der Folgenummer knüpft er an: „unser Rundbrief, der sich jetzt zu einer Zeitschrift gemauert hat“². Ausdrücklich als „1. Eulen-Rundblick als Info Nr. 39“ wird die Nummer in der „Kleinen Chronik“ der Jubiläumsnummer 50 aufgeführt.³ Im Weiteren wird daher Nr. 39 auch als „erste Ausgabe“ bezeichnet.

In der darauffolgenden Doppelnummer, Nr. 40/41, 1994, blickt KARL RADLER auf das 20jährige Bestehen der AG Eulen seit ihrer Keimzelle in Gestalt der Steinkauz-AG von 1974 zurück, die bundesweit seit 15 Jahren (1994) als „AG zum Schutz bedrohter Eulen“ auftrat.⁴ Die Vorworte boten eine wichtige Orientierung für die Leserinnen und Leser.

1 KARL RADLER, Zur Mauser eines Rundbriefs, ER 39, 1993, S. 2. Zitate werden nach Möglichkeit in Originalschreibweise zitiert. Ausnahmsweise wurde für diesen Beitrag die Form der Fußnote gewählt, da in einem geschichtswissenschaftlichen Text der Verweis durch Klammern mit Verfassernamen und Jahr den Inhalt zu stark zerschneiden würde und er darüber hinaus umständlich-unverständlich ist.

2 KARL RADLER, Form oder Formalia?, Nr. 40/41, 1994, S. 2

3 Ohne Verfasser, Nr. 50, 2002, S. 6

4 KARL RADLER, Form oder Formalia?, Nr. 40/41, 1994, S. 2

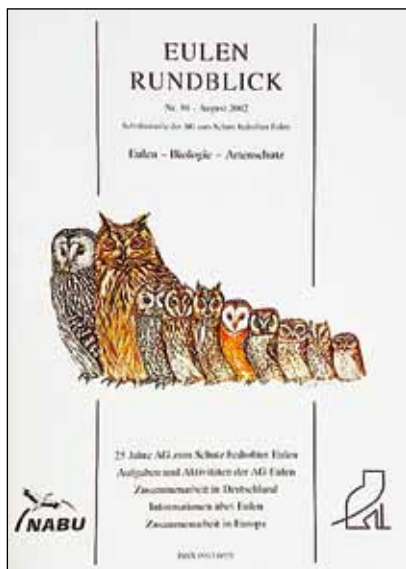


Abbildung 2: Titel Nr. 50

Dabei hielt man sich nicht ausschließlich an die gebräuchlich sachliche Form. Eine besondere Art des Vorworts wurde für die Ausgabe 44 gewählt: „Anstelle eines Vorworts veröffentlichen wir einen Brief an die Redaktion“, heißt es dort. Ein Brief, der von einem Steinkauz verfasst sei. Dessen Schreiben gebe die Meinung der Redaktion „in diesem Falle aber wohl“ wieder. In dem vergleichsweise launisch gehaltenen Brief beklagt jener imaginäre Steinkauz die Verdrängung seiner Art durch den Menschen. Er nimmt dies sodann zum Anlass, sich mit einer impliziten Forderung an die Leser des ER zu wenden: „Was aber hilft es, wenn die Leser [...] alles über Steinkäuze wissen, aber nichts über Recht und Gesetz und uns keine Anwälte sind?“⁵. Sodann folgt ein umfangreicher Beitrag von einem Mitarbeiter des Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie zu Rechtsfragen des Steinkauzschutzes (Abbildung 2).

Auch die einzelnen Ausgaben weichen zu bestimmten Anlässen vom Standard ab. So nimmt die Jubiläumsnummer 50 eine Sonderstellung ein, aus mehreren Gründen. Äußerlich sichtbar durch das farbige Titelbild und als bisher seitenstärkste Ausgabe, widmet sie sich inhaltlich wie zu erwarten dem Rückblick auf die bisherige Arbeit. Hinzu kommt, dass es in den beiden Vorjahren 2000 und 2001 keine ER-Ausgaben gegeben hat. Diese Ausgabe deckt also

drei Jahre ab, anstelle von einem oder gelegentlich einem halben Jahr wie zuvor; auch die nächste Ausgabe 51/52 sollte im Übrigen erst 2004 erscheinen. Eingeleitet wird die Jubiläumsnummer durch ein Grußwort („Vorwort“) des Umweltministers Jürgen Trittin. Mit Ausnahme von je einem Beitrag zu Sperlings- und Rauhußkauz widmet sich die Ausgabe neben der Rückschau auch Eulenschutzfragen allgemein, wohingegen die übrigen Ausgaben einen starken Fokus auf einzelne Eulengruppen besitzen.

Welche Eulen sind interessant?

Der Fokus auf Eulengruppen wird im Folgenden also auch wiederaufgenommen: Bereits in der Ausgabe 53/54 von 2005 ist die größte bisherige Häufung von Beiträgen zu Schleiereulen (9) und/oder Käuzen (6) zu beobachten. In den vorangegangenen Ausgaben fanden sich im Schnitt ein bis zwei Beiträge zur Schleiereule und zwei bis drei zu Käuzen; beide führen insgesamt die Eulen an, gefolgt vom Uhu mit im Schnitt einem Beitrag. Diese Dichte sollte, sicherlich auch dank einer höheren Beitragszahl pro Heft, in künftigen Ausgaben rasch überschritten werden.

Wie sieht es mit der Verteilung der Eulen in den Ausgaben aus? Betrachtet man die Verteilung der Eulengruppen in den Beitragstiteln, fällt auf, dass der Uhu bis 2008 eher selten thematisiert wurde, die Schleiereule fast doppelt so häufig, Käuze aber fast die Hälfte aller Beiträge beherrschen. Ab 2009 überflügelt der Uhu der Schleiereule, und die Häufigkeit der Käuze steht nur noch 10 Prozentpunkte über dem Uhu; immer noch nehmen sie aber weit über ein Drittel aller Beiträge in Anspruch (Abbildungen 3, 4). Insgesamt betrachtet stehen Uhu und Schleiereule mit 54% Anteil den Käuzen mit 43% Anteil gegenüber. Zu beachten ist hierbei allerdings, dass hier der Übersicht halber zwischen den einzelnen Arten nicht unterschieden wurde. Eine weitere Differenzierung wäre dann jedenfalls reizvoll, wenn der Anteil der Gattungen und Arten innerhalb der Beiträge berechnet werden würde. Zudem kann dann die Länge eines Beitrags gewichtend einfließen. Ebenso ist zu beachten, dass

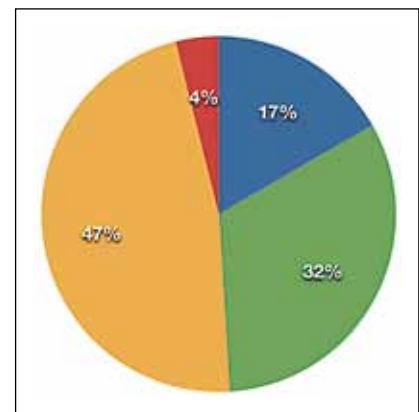


Abbildung 3: Häufigkeit der Eulengruppen in den Beitragstiteln bis 2008

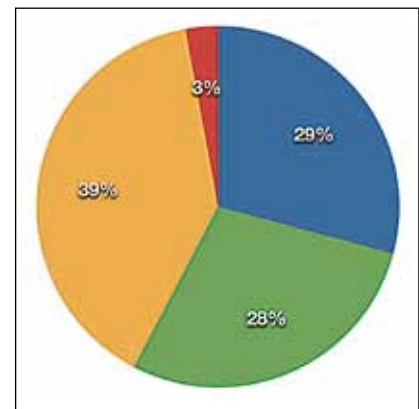


Abbildung 4: Häufigkeit der Eulengruppen in den Beitragstiteln ab 2009

die Angaben sich auf die Nennung der Eulengruppen in den Artikelüberschriften beziehen. Dieser Ansatz wurde gewählt, da die Nennung die Bedeutung der jeweiligen Eulengruppe unterstreicht und er eine zügige Auswertung ermöglicht. Dies schließt also nicht aus, dass auch andere Eulengruppen in den Beiträgen an sich vertreten sind (Abbildung 5, 5a)

Umfang der Eulrundblicke

Betrachtet man das Vorkommen von Eulen in den einzelnen Ausgaben, so stellt sich die Frage, ob es sich um eine zunehmende Häufung immer knapper Beiträge handelt, was einen Hinweis auf eine Tendenz zur „Masse statt Klasse“ geben könnte, oder ob der Umfang des Rundblicks ebenfalls zunimmt.

Der Eulen-Rundblick begann als dünnes Heft von 21 Seiten (1993). Bereits die nächste Ausgabe umfasst jedoch 57 Seiten, und in den Folgejahren oszilliert die Seitenzahl um diesen Wert.

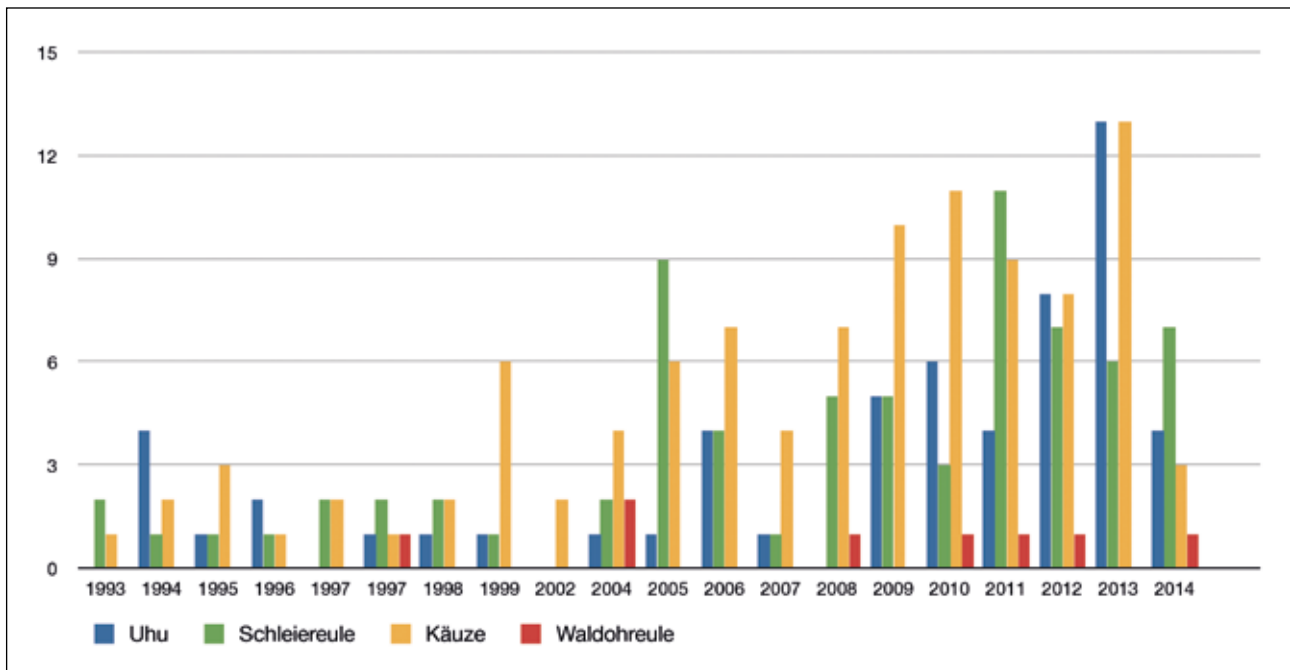


Abbildung 5: Häufigkeit der Eulengruppen in Beitragstiteln, nach Jahren

Ab 1999 sinkt die Seitenzahl nicht mehr unter 50 Seiten und steigt insgesamt im Mittel kontinuierlich an. Einen Extremwert erreichte Ausgabe Nr. 61, 2011 mit 160 Seiten (Abbildung 6), und zwar durchaus nicht wegen Berichten vom 7. internationalen Symposium 2010 in Halberstadt (23 Seiten), sondern dank der Originalbeiträge (62 Seiten) und der diversen Abschnitte von Kurzmitteilungen, AG Eulen intern, Buchbesprechungen u. v. m. (56 Seiten). Die Seitenzahl wird auch nicht durch einzelne überlange Beiträge, sondern eine höhere Anzahl erzeugt. Die Folgenummern fallen auch nicht auf den deutlich geringeren Umfang der Vorgänger zurück, sondern halten sich

auf dem Niveau von über 100 Seiten (Abbildung 7).

Betrachtet man die Seitenzahl gegenüber der Anzahl der Beiträge, so fällt hier keine signifikante Veränderung zwischen den Jahrgängen auf; stets ist die Zahl der Beiträge deutlich geringer als die der Seiten, was zumindest

oberflächlich darauf schließen lässt, dass sich an der Ausführlichkeit der Beiträge wenig geändert hat. Der Eindruck scheint sich auch bei der Durchsicht zu bestätigen (Abbildung 7). Es darf festgestellt werden, dass der ER sich bis 2010 eines konstanten Interesses erfreute. Ab 2011 ist dieses sogar noch sprunghaft angewachsen. Eine Entwicklung, die die Relevanz und Wahrnehmung des Rundblicks unterstreicht. Die Einführung einer mit „Zeitungsscharakter“ versehenen Sektion und des Eulen Schreis belegen die ungebrochene Energie der Herausgeber.⁶

Vom Antlitz der Eule: Das Erscheinungsbild

„Das Auge isst mit“, dieser Leitsatz wurde bei der Gestaltung der Titelseite des ER von vorneherein berücksichtigt.

Stets ist die Gesamtwirkung der weißen Umschläge eine sachliche, jedoch



Abbildung 6: Titel Nr. 61

durchaus gelegentlich mit humoristischen Elementen (Abbildung 8). Die Art der Abbildungen waren ab 1993 Zeichnungen und Skizzen von Eulen, die bis einschließlich 2011 einfarbig blau gehalten wurden. Eine Ausnahme von den Skizzen ist Nr. 45, bei der das Photo einer Briefmarke abgebildet wurde. Am Rande bemerkt ein Thema, das im ER 61 von 2011 ausführlich und mit reichhaltigen farbigen Abbildungen wiederaufgegriffen werden sollte; in Nr. 45 hat es hingegen einen inhaltlichen Bezug zum

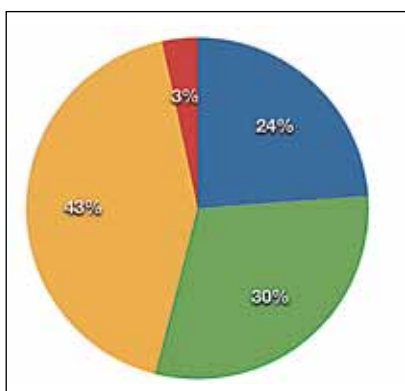


Abbildung 5a: Häufigkeit der Eulengruppen in den Beitragstiteln gesamt

⁶ Nr. 63, 2013 und folgende

⁷ WOLFGANG SCHERZINGER, Editorial, Nr. 45, 1997, S. 2

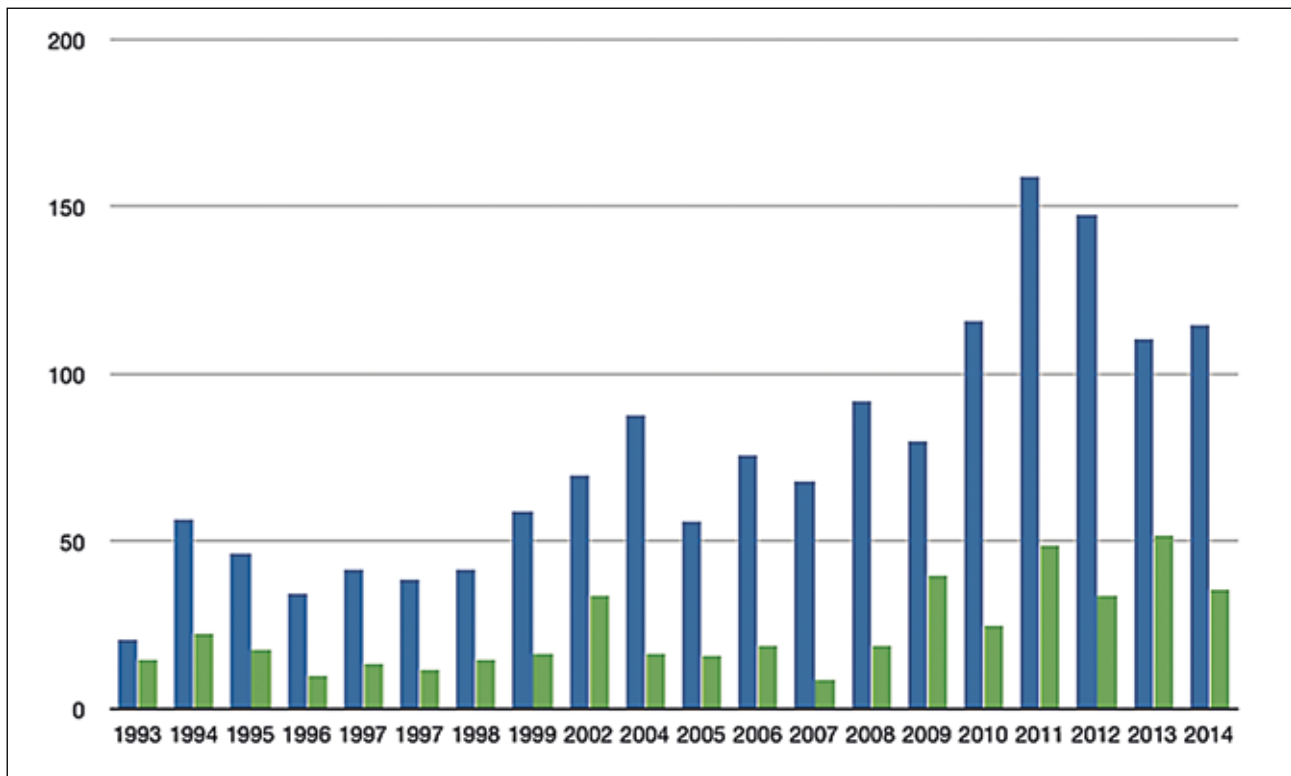


Abbildung 7: Anzahl Seiten und Beiträge

Schutz von Lebensräumen, nicht zum Thema Briefmarken.⁷ Der humoristische Einschlag (Abbildung 9) äußerte sich gelegentlich in Gestalt von Cartoons: „Hast Du Dir wohl wieder den Tag um die Ohren geschlagen?“ (ER 42/43, 1995); „Wir kommen zur Abstimmung“ (ER 44, 1996). Ab ER Nr. 47, 1998, überwiegen die sachlich-realistischen Strichzeichnungen von Eulen. Die Jubiläumsausgabe Nr. 50 kommt jedoch mit der

vollfarbigen Zeichnung einer realistisch gehaltenen „Eulenparade“. Nr. 51/52, 2004 rekurriert auf die älteren humoristischen Darstellungen und ist ebenfalls in Vollfarbe gehalten (Abbildung 10). Ab Nr. 53/54, 2005 werden schwarz-weiß und ab Nr. 62, 2012 vollfarbig abgedruckte Malereien im realistischen Stil als Titelbilder verwendet, seit N. 55/56, 2006 von CONRAD FRANZ (Abbildung 11). Neben den Titelbildern sticht besonders der Wechsel zum Farbdruck im

Innenteil mindestens ab Nr. 59, 2009 heraus; zuvor war er schwarz-weiß. Nr. 61, 2011 fällt dazu dadurch auf, dass sie anstelle mit der sonst üblichen Klammerung vermutlich dank des ungewöhnlich großen Umfangs in Klebebindung hergestellt worden ist. Insgesamt ist der äußerliche Eindruck des Eulen-Rundblicks ein solider mit abwechslungsreicher, aber nicht willkürlicher Flexibilität in der Motivgestaltung.



Abbildung 8: Titel Nr. 59



Abbildung 9: Titel Nr. 42/43

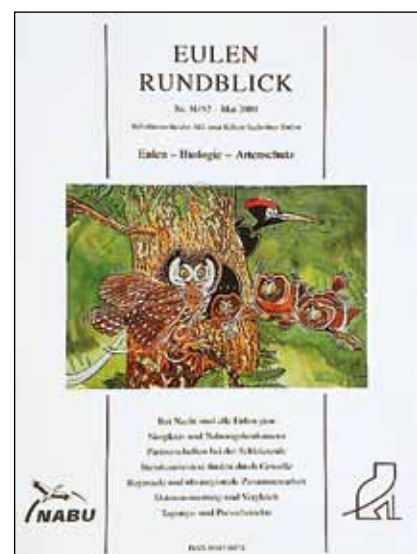


Abbildung 10: Titel Nr. 51/52

Setzerische Merkmale

Der sachliche Charakter des Titels wird im Innenteil fortgeführt. Schon die Stege, also Randabstände, fallen sehr schmal aus. Es wird auf den ersten Blick deutlich: So viel Raum wie möglich soll dem Inhalt zur Verfügung stehen. Dementsprechend finden sich im Gegensatz zu Magazinen keine auf Wirkung großflächig abgedruckten Fotos oder Zeichnungen mit graphischen Spielereien, sie haben stets einen dokumentarischen Charakter. Dies schließt nicht aus, dass sie eine rein schmückende Funktion haben können, wie einige der ab 1996 zahlreicher eingesetzten Fotos. Die Fotos sind teilweise von fotografisch sehr guter Qualität und entfalten in den Farbausgaben des ER selbst bei relativ kleinem Satz eine gute Wirkung – das schmückende Element ist fast ausschließlich nur Begleiter des Textes, in Spalten- oder Seitenbreite, aber kaum alleinstehend, wie es von halb- oder ganzseitigen Abbildungen in Magazinen bekannt ist. Weiterhin sind Grafiken zur Visualisierung von Statistiken sehr präsent.

Analog zur Verwendung von Darstellungen wird der Satzspiegel innerhalb einer Ausgabe nicht durchbrochen, es kommen keine variablen schriftgestalterischen Merkmale jenseits der sachlichen Struktur zur Anwendung, wie Schmucktypen, Überdruck von Schrift auf Bild oder frei variabel verwendete Schriftgrößen. Eine minimale Abweichung findet in den jüngsten Ausgaben für bestimmte Abschnitte wie den „Eulen Schrei“ statt, siehe unten.

Beim Schrifttyp wurde auf in den gängigen Textverarbeitungsprogrammen klassische Typenfamilien zurückgegriffen. Bis Nr. 44, 1996 wurde ein gewöhnlicher Sanserif-Schrifttyp verwendet, danach wechselt die Type zu einer timesähnlichen Serif. Während die erste Ausgabe von 1993 einspaltig gesetzt und danach zwei und gelegentlich streckenweise drei Kolonnen angewendet wurden, überwiegt ab Nr.

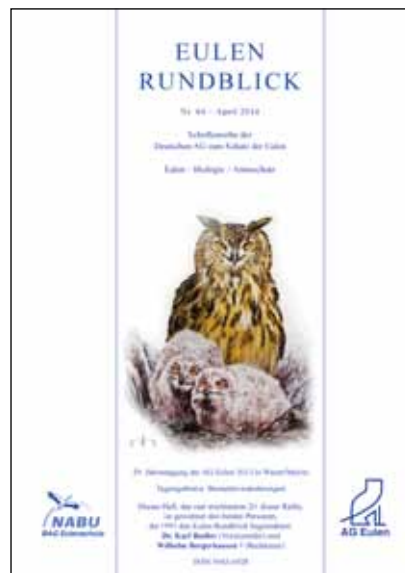


Abbildung 11: Titel Nr. 64

45 von 1997 ein dreispaltiger Satzspiegel. Kolumnenübergreifende Tabellen werden von der ersten Ausgabe an zur Auflistung von Daten genutzt.

Ab Ausgabe 63, 2013, „versuchen wir erstmals, die Lesbarkeit der beiden Teile ‚Nachrichten‘ und ‚AG Eulen intern‘ dadurch zu verbessern, dass sich hier das Layout dem Stil einer Zeitung annähert“.⁸ Gestalterisch fällt dies bei „Kontrovers“ nicht auf, bei „AG Eulen intern“ und „Eulen Schrei“ wird ein kursiver Vorsatz mit Initial vorangestellt und der Titel mit Autorennennung leicht verändert gesetzt.⁹ Deutlich wird der Zeitungscharakter durch den dem Abschnitt „AG Eulen intern“ vorangestellten „Eulen Schrei. Nachrichten aus der Eulenwelt“.¹⁰

Werbung ist so gut wie kein Bestandteil des ER. Die Anzeigen beschränken sich auf Einzelfälle, wie für „Die Klinik für den kranken Kauz“ (Nr. 63), großflächiger auf der U3 (Rückblattinnenseite) für RWE (Nr. 39), den Eulen-Verlag (Nr. 45) oder einen Hersteller von Büttenspapier (Nr. 63). Heraus sticht die Werbung für Grand Duc-Weine, die eine Aktion der EGE darstellen und sowohl mit einem mehrseitigen Artikel und Produktbe-

schreibungen mit Preisen,¹¹ als auch mit einem für den ER recht einzigartigen erzählerischen Beitrag¹² beworben werden.

Akademischer Ansatz und Praxis

Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass der Eulen-Rundblick ein auf den ersten Blick eindeutig erkennbares Fachblatt ist. Selbst wenn humoristische Titelbilder und vollfarbiger Druck zur Anwendung kommen, lässt der Charakter durch das Verhältnis von Text zu Bildern sowie die Verwendungsweise von Fotos keinen Zweifel zu.

Die Verknüpfung von Praxis und akademischem Ansatz wurde von vornherein als ein Kernziel des ER formuliert. So schreibt RADLER: „[Der Eulen-Rundblick ist ein Organ, das] neue Erkenntnisse, Methoden und Erfahrungen zur Biologie und zum Schutz von Eulen bewertet und weitergibt. Ein heute besonders wichtiges Ziel ist dabei, den Austausch von Wissen und Erfahrung zwischen Wissenschaft und Praxis zu intensivieren.“¹³

Tatsächlich setzt sich die Autorenschaft auch aus nichtakademischen Praktikern, vor allem aber aus themenbezogenen Wissenschaftlern bis hin zum Professor zusammen, was sich auch in der Mitgliedschaft der AG Eulen widerspiegelt: „Fast alle deutschen Eulenfachleute sind Mitglieder [...] Hinzu kommt eine zunehmende Anzahl von Experten aus den Nachbarländern. Darüber hinaus gehören auch Arbeitsgruppen [und Vertreter von] Naturschutzverbände[n] dazu. Diese Gruppen [sowie Behörden] stellen zusammen etwa 20% der Mitglieder.“¹⁴ Es entsprechen die Titel der Beiträge auch in den verwendeten Begrifflichkeiten oft wissenschaftlichen Fragestellungen, wie beispielsweise „Der Habichtskauz (*Strix uralensis* P.) in Ostbayern – ein Kulturförderer?“¹⁵.

Die Verwendung der zoologischen Nomenklatur ist durchgängig Usus.

8 JOCHEN WIESNER, Vorwort des Vorsitzenden, 63, 2013, S. 2

9 AG Eulen intern, 63, 2013, S. 102 ff.

10 Eulen Schrei, 63, 2013, S. 92 ff.

11 Nr. 44, 1996, S. 19 ff.

12 Nr. 47, 1998, S. 59 f.

13 KARL RADLER, Zur Mauser eines Rundbriefs, ER 39, 1993, S. 2

14 KAR-HEINZ DIETZ und ORTWIN SCHWERTFEGGER, Die Mitglieder der AG Eulen und ihre Arbeitsbereiche, Nr. 50, 2002, S. 13

15 NORBERT SCHÄFFER, Nr. 42/43, 1995, S. 6

Schon ab der ersten Nummer sind teilweise umfangreiche Literaturlisten nach akademischer Zitierkonvention enthalten.¹⁶ Nicht nur Listen, auch Buchbesprechungen bzw. -vorstellungen von Fachbüchern sind ein Charakteristikum.

Aber der ER bleibt tatsächlich nicht allein theoretisch. Von vorneherein werden Artikel aus der Praxis und umfangreiche Projektberichte mit einbezogen, die den Eulenschützern im Feld wertvolle Tipps, Hilfen und Informationen für ihre Arbeit geben können. Ein Beispiel für die zahlreichen Beiträge zur Aufstellung und den Erfolg von Nisthilfen sind die „Hinweise zur Platzierung von Nistkästen für den Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*)“¹⁷ oder die allerdings recht einzigartige Abbildung eines Bauplans eines Sperlingskauzkastens in Nr. 63.¹⁸ Gelegentlich finden sich auch Meinungsbeiträge, beispielsweise „Falsche Fronten. Warum ist es in Deutschland so schwierig mit dem Naturschutz?“¹⁹ eines Professors der Zoologischen Staatssammlung München. Oder in Ausnahmefällen erzählerisch geschriebene Beiträge wie der aus *Vinum* 6/1998 übernommene „Grand Duc – Der Göttertrank des Zauberers oder Die Fabel vom besseren Wein* [...] Vor undenklichen Zeiten, im finsternen 20. Jahrhundert, als die Menschen sich anschickten, aus Unwissenheit [...]“²⁰. Entsprechend in lockerer Sprache abgefasst sind Beiträge unter der Sektion „Eulen Schrei“²¹. Mit Ausgabe 63, 2013 wurde die neue Rubrik „Kontrovers“ eingeführt, die gemäß JOCHEN WIESNER die Kommunikation zwischen Autoren und Lesern fördern soll:

„Vor dem Abdruck dieser Entgegnungen wird jedoch auch dem kritisierten Autor Gelegenheit gegeben, [...] Stellung nehmen zu können.“²² Diese Möglichkeit wird auch tatsächlich für ausführliche Kritiken und Stellungnahmen genutzt, beispielsweise mit einer Kritik von ERNST KNIPRATH an WILHELM MEYER, auf die jener im gleichen Heft nicht minder ausführlich antwortet; beide fügen ihren Ausführungen Literaturlisten bei.²³

Die Sprache der Beiträge ist prinzipiell sachlich, zumeist akademisch und gelegentlich launig-populär, beispielsweise wenn in einer Bildunterschrift steht: „Mauereidechsen: [...] offenbar die einzigen, für die naturverträgliches Klettern kein Lippenbekenntnis ist.“²⁴ Übrigens ist der ER bis auf sehr wenige Ausnahmen auf Deutsch verfasst, was aber zu den ebenfalls ganz überwiegend auf den deutschsprachigen Raum bezogenen Beiträgen, sowie natürlich zu der AG Eulen als deutscher Verein, passt. Und immerhin war Deutsch einst eine Weltsprache der Wissenschaft.

Zusammenfassung

Eine höchst aufschlussreiche Schriftenreihe, die dennoch angenehm zu lesen und durchaus interessant durchzublätern ist, immer wieder mit frischen Ideen aufwartet und dabei nie ihr Ziel und ihre Sachlichkeit verliert: Der gesteigerte Umfang des Eulen-Rundblicks, der mittlerweile fünf mal so groß geworden ist wie seine Erstausgabe, die verschiedenen neuen Rubriken und die Vielfalt der Themen, die fleißige Betreuung durch ERNST KNIPRATH (seit >10 Nummern) und seine vielen Helfer, dies alles ist ein

sichtbarer Beleg für den Enthusiasmus der Eulenschützer und darf eine große Motivation dafür sein, sich weiterhin neben der Praxis auch der Dokumentation und Kommunikation mit Verve zu widmen.

Stark ist, wer zusammensteht – und der Eulen-Rundblick hat sich als ausgezeichnetes Stärkungsmittel erwiesen.



Ruben Wickenhäuser
<http://www.uhusnest.de>

Dr. Ruben Wickenhäuser ist promovierter Geschichtswissenschaftler, studierte Zoologie im Nebenfach, legte die Falkner-Prüfung mit Zusatz Eulenkunde ab und arbeitet als freier Schriftsteller. Er lebt mit seiner Familie in Schweden. Den Eulen-Rundblick unterstützt er als Co-Lektor.

16 Wie im Falle der Verweise gibt es auch hier keinen vorgeschriebenen Standard in der akademischen Welt, und das ist gut so. Für einen gültigen Literaturapparat ist relevant, dass sowohl die wichtigen Details eines Titels – Verfasser, Titel, Jahr usw. – als auch ein innerhalb der jeweiligen Publikation einheitlicher Standard der Darstellung gegeben sind.

17 HELMUT MEYER, Nr. 46, 1997, S. 21

18 Nr. 63, 2013, S. 13

19 JOSEF REICHHOLF, Nr. 42/43, 1995, S. 3

20 Kein Verfasser, Nr. 48/49, 1999m S. 59 f.

21 Nr. 63, 2013, S. 92

22 JOCHEN WIESNER, Vorwort des Vorsitzenden, 63, 2013, S. 2

23 Kontrovers, Nr. 64, 2014, S. 83 f.

24 DORIS SIEHOFF, Felsen: Geschützter Lebensraum oder Sportstätte? Nr. 45, 1997, S. 22



Teilnehmer und Teilnehmerinnen des 8. Symposiums „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“ am 12. Oktober 2014 in Halberstadt.
Foto: EIKE BEHRENS

Bericht zum 8. Symposium „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“ und der 30. Jahrestagung der AG Eulen 2014 in Halberstadt

Dem vierjährigen Turnus treu bleibend, fand die 30. Jahrestagung der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen e.V. (AG Eulen)“ wieder in Zusammenarbeit mit dem „Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten e.V.“ und der „Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e.V.“ statt. Im Rahmen des 8. Symposiums „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“ trafen sich vom 10.-12. Oktober 2014 245 Teilnehmer aus dem In- und Ausland im Seminar- und Tagungshotel Spiegelsberge in Halberstadt. Die internationalen Gäste aus Polen, Schottland, Österreich und Lettland und die nationalen, die aus dem ganzen Bundesgebiet angereist waren, konnten sich im Tagungsverlauf die Ergebnisse von 21 Greifvogel- und 5 Eulenbeiträgen anhören bzw. 13 Poster anschauen. Leider waren die Eulenbeiträge etwas unterrepräsentiert, was aber überwiegend damit zusammenhängt, dass sich die Eulen-Fachleute jährlich treffen und die Greifvogel-Fachleute eben nur alle vier Jahre. Herrn UBBO MAMMEN und dem gesamten Organisationsteam gilt unser Dank für die tolle Organisation, den netten Empfang und eine wirklich rundum gelungene Tagung.

Nach einer kurzen Begrüßung von je einem Vertreter aller Ausrichterorganisationen am Freitagabend und der Bekanntgabe organisatorischer Dinge wurde nach dem gemeinsamen Essen in der Abendveranstaltung der Film „Das Jahr des Rotmilans“ von SARAH HERBERT und ROBIN JÄHNE gezeigt - mit bemerkenswert schönen Einblicken und faszinierenden Aufnahmen aus dem Leben des Rotmilans. In der Hotelbar klang dann der Abend bei vielen interessanten Fachgesprächen mit neuen und alten Bekannten aus. Am Samstagmorgen startete die Tagung mit den Grußworten von Staatssekretär MARCO TULLNER vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt. Ich glaube, es würde wirklich zu weit gehen, wenn ich jetzt von jedem Greifvogelvortrag eine kurze Zusammenfassung wiedergeben würde, hierfür gibt es den Tagungsführer, trotzdem möchte ich aber stellvertretend die Ergebnisse einiger Vorträge kurz erwähnen. UBBO MAMMEN berichtete über 25 Jahre Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. An dem Monitoringprojekt arbeiten viele von uns schon seit Jahren mit und es war hochinteressant, die Bestandstrends verschiedener Greifvogel- und Eulenarten grafisch aufgearbeitet

zu verfolgen. DUNCAN ORR-EWING informierte uns anschließend über den Greifvogelschutz in Schottland und das in einem hervorragenden Deutsch. Bevor es in die Kaffeepause ging referierte PETER WEGENER über 25 Jahre Wanderfalkenschutz in Nordrhein-Westfalen, wo der Bestand von null auf derzeit etwa 200 Brutpaare angewachsen ist. Anschließend berichtete GERFRIED KLAMMER über die Erfassung von auf Gittermasten brütenden Baumfalken mit Hilfe eines Helikopters. Während die brütenden Falken von unten oft nicht entdeckt werden, kann man sie aus der Luft recht gut finden. BERND-ULRICH MEYBURG konnte mit Hilfe der Satellitentelemetrie erstmals lückenlos die Zugwege des Amurfalken aufzeigen. Der Amurfalke ist derjenige Greifvogel auf der Erde, der jedes Jahr den weitesten und anstrengendsten Zug vollführt. Er verlässt das Festland bei Indien und fliegt dann in einem drei Tage langen Nonstop-Flug bis zu 4.000 km über den Indischen Ozean bis er die Südküste Afrikas erreicht. Die Falken überwintern in teilweise recht großen Schwärmen in Südafrika, überwiegend in der Provinz Natal. Nach dem Mittagessen zeigte ECKHARD GOTTSCHALK unter anderem mit be-



eindruckenden Videoszenen die Prä-
dation nestjunger Rotmilane durch
den Habicht. ANITA GAMAUF stell-
te die Ergebnisse von satellitentele-
metrierten Wespenbussarden vor, die
allesamt in Westafrika überwinter-
ten. Dass mit Hilfe eines Kopters, an
dem eine kleine Kamera befestigt ist,
auch erfolgreich Wiesenweihenbruten
erfasst werden können, zeigten CLAU-
DIA PÜRCKHAUER und KONRAD BAU-



Links: CHRISTIANE GEIDEL; rechts: DR. JOCHEN
WIESNER; FOTO: EIKE BEHRENS

ER. Am Abend hielten dann die AG
Eulen und der Förderverein ihre Mit-
gliederversammlungen ab, wo ver-
schiedene vereinsinterne Themen
besprochen wurden.

Am Sonntagmorgen widmeten sich
gleich drei Vorträge dem wohl sel-
testen und bedrohtesten Greifvogel
in Deutschland, dem Schreiadler.
Auch UGIS BERGMANIS referierte über
Bestand und Populationsdynamik
von *Aquila pomarina*, allerdings aus
dem Kerngebiet Lettlands. WINFRIED
NACHTIGALL stellte die Ergebnisse
von Ringablesungen an Sammelplät-
zen des Seeadlers in der Oberlausitz
vor, wobei bei einzelnen Ansamm-
lungen fast 50 Seeadler gleichzei-
tig beobachtet werden konnten. Zum

Schluss der Greifvogelbeiträge be-
richtete dann noch TORSTEN LANGGE-
MACH über die Wiederansiedlung des
Fischadlers als Brutvogel im südspa-
nischen Andalusien. Das 2013 erfol-
greich abgeschlossene Projekt wurde
mit der Bereitstellung von 191 Nest-
lingen aus Deutschland, Schottland
und Finnland unterstützt.

Nach dem Mittagessen startete dann
der kleine Vortragsblock zu den Eul-
en. Als erster referierte WOLFGANG
SCHERZINGER über „Historisches
zur Artbeschreibung des Davidkau-
zes (*Strix u. davidi*)“. Hierbei galt es,
alte verwirrende und teilweise fal-
sche Angaben, insbesondere zu den
Gefiedermerkmalen, richtigzustellen
und das spärliche Museumsmateri-
al zu sichten und neu zu vermessen.
WOLFRAM BRAUNEIS berichtete über
das Vorkommen von Wanderfalke
und Uhu in gemeinsamen Brutgebie-
ten in Hessen. Zwei Drittel aller hes-
sischen Wanderfalken brüteten 2013
an Bauwerken. Dass Gebäude aber
jede Menge Vorteile bieten, erkennt
nun verstärkt auch der Uhu, was na-
türlich zunehmend zu Konflikten
zwischen beiden Arten führt, meist
jedoch mit einem eindeutigen Sie-
ger: dem Uhu. Dem gleichen Thema
widmete sich auch MARTIN LINDNER
bei seinem Vortrag über das Vorkom-
men des Uhus in urbanen Gebieten.
So gibt es inzwischen vermehrt Brut-
nachweise aus Industriegebieten, von
Funktürmen oder verschiedenen Kir-
chen. LINDNER vermutet, dass das
Vorkommen des Uhus in urbanen Ge-
bieten weiter zunimmt und zur „Nor-

malität“ werden könnte. CHRISTIANE
GEIDEL berichtete anschließend über
die Wichtigkeit der Kleinsäuger als
ausschlaggebendem Nahrungsfaktor
für den Bruterfolg des Uhus im süd-
lichen Frankenjura, einem Bestands-
schwerpunkt in Bayern. Hier gibt es
konstant schlechte Nachwuchsraten
und die Ursache ist möglicherwei-
se die nicht ausreichende Ernährung
der Uhuweibchen im Winter. Mit dem



DR. ORTWIN SCHWERDTFEGER bei seinem ab-
schließenden Rauhfußkauz-Vortrag. FOTO:
EIKE BEHRENS

Vortrag über das Entstehen und Ver-
gehen einer Rauhfußkauz-Population
im Westharz von ORTWIN SCHWER-
DTFEGER endete die Tagung und mit
einer wirklich sehr gelungenen, hu-
morvollen Zusammenfassung der
gehaltenen Vorträge mit nur jeweils
einem einzigen Satz verabschiedete
sich UBBO MAMMEN von den Teilneh-
mer, wünschte allen eine gute Heim-
fahrt und ein Wiedersehen spätestens
in vier Jahren zum 9. Symposium.

Karl-Heinz Graef

Protokoll der Mitgliederversammlung der AG Eulen am 11.10.2014 in Halberstadt

Beginn der Mitgliederversammlung:
20:03 Uhr.

Die Versammlung wurde geleitet vom Vorsitzenden der AG Eulen, Dr. Jochen Wiesner.

Zur Mitgliederversammlung wurde form- und fristgerecht eingeladen, die Versammlung war damit beschlussfähig.

Es waren 46 Mitglieder der AG Eulen anwesend. Alle Abstimmungen erfolgten offen durch Handzeichen.

Zum Protokollführer wurde Albrecht Frenzel, Karlsruhe, einstimmig bei einer Enthaltung gewählt.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.10.2013 in Waren (Müritz) wurde mit 45 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen angenommen.

Bericht des Vorstandes

Jochen Wiesner gab einen kurzen Überblick über die Aktivitäten des Vereins seit der letzten Tagung in Waren (Müritz), insbesondere zu folgenden Punkten:

- Eulrundblick 64 ist pünktlich erschienen
- Sonderheft der Zeitschrift Der Falke unter dem Titel „Eulen in Deutschland“.
- Vorträge über Eulen
- Schutz der Spechthöhlen
- Neugestaltung der Homepage
- Tagungsort für die Jahrestagung 2015 ist gebucht

Ernst Kniprath berichtete über seine Tätigkeit als Schriftleiter des Eulen-Rundblicks:

Die Nummer 64 ist den Begründern des Eulrundblicks Dr. Karl Radler und dem viel zu früh verstorbenen Wilhelm Bergerhausen gewidmet. Sie erhielt freundliche Kommentare.

Zwei Artikel wurden für die Nummer 64 nicht akzeptiert.

Ein Nachfolger für den Posten des Schriftleiters wird gesucht.

Anschließend berichtete Ernst Kniprath über seine Tätigkeit als kommissarischer Leiter des Internetauftritts

Zunächst wurde die alte Homepage auf den aktuellen Stand gebracht

Ab Dezember 2013 Portierung der meisten Inhalte auf ein neues Fundament

Am 16.04.2014 wurde die neue Homepage aktiviert.

Christiane Geidel berichtete über ihre Tätigkeit als Vorstand für Eulenschutz:

Das überarbeitete Positionspapier „Eulenschutz“ wird im Eulrundblick 65 vorgestellt.

Vorträge über Eulen

Facebook-Auftritt

Martin Lindner berichtete über seine Tätigkeit als Vertreter bei der BAG Eulenschutz und als Vorstand für Außendarstellung:

- Die AG Eulen hat beim Bund-Länder-Rat des NABU kein Stimmrecht, sondern nur Rederecht
- Die AG hat keine Mitspracherechte beim Bundesverband des NABU
- Der Bundesverband des NABU nutzte die Expertise der AG Eulen nicht
- Aufruf, private Fotos vergangener Tagungen fürs Archiv zur Verfügung zu stellen
- Eulenverzehr in Malaysia

Klaus Hillerich gibt Bericht über seine Tätigkeit als Kassenwart

Bericht der Kassenprüfer Dr. Peter Petermann und Siegmart Hartlaub wurde von Herrn Petermann vorgelesen:

Zeitraum der Prüfung: 11.10.2013 bis 21.09.2014

Es wurden alle Buchungen im vorgenannten Zeitraum gesichtet und die entsprechenden Belege verglichen. Es gab keine Beanstandungen. Die Kasse ist ordentlich geführt, die Belege sind vollständig vorhanden.

Die Kassenprüfer empfehlen die Entlastung des Kassenwarts.

Genehmigung des Kassenberichts und Entlastung des Kassenwarts

Der Kassenwart Klaus Hillerich wurde mit 45 Stimmen bei einer Enthaltung einstimmig entlastet.

Entlastung des Vorstandes

Klaus-Dieter Martens beantragte die Entlastung des Vorstandes. Der Vorstand der AG Eulen e.V. wur-

de mit 40 Stimmen bei 6 Enthaltungen einstimmig entlastet.

Neuwahl des Vorstandes für den Internet-Auftritt

Da sich kein Kandidat fand, musste die Wahl abgesagt werden.

Wahl weiterer Vorstandsmitglieder für bestimmte Aufgaben

Zum kommissarischen Vorstand für innere Organisation bis zu den Neuwahlen in 2015 wurde Heidi Hillerich mit 45 Stimmen bei einer Enthaltung einstimmig gewählt.

Wahl eines Kassenprüfers

Dr. Peter Petermann wurde mit 45 Stimmen bei einer Enthaltung zum Kassenprüfer gewählt.

Verschiedenes:

Die Jahrestagung 2015 wird vom 16.-18. Oktober 2015 in Oberhof / Thüringen stattfinden

Der Punkt „Verabschiedung des Positionspapiers 'Eulen und Nisthilfen'“ entfiel, da das Papier nicht in einer verabschiedungsreifen Fassung vorliegt.

Die Mitgliederversammlung wurde um 21:26 Uhr geschlossen.

Jena, 19.01.2015

gez.: Dr. Jochen Wiesner
Vorsitzender

Karlsruhe, 19.01.2015

gez.: Albrecht Frenzel
Protokollführer

Ankündigung: 31. Jahrestagung der Deutschen AG zum Schutz der Eulen e. V.

Vom 16.-18. Oktober 2015 wird die diesjährige Jahrestagung der AG Eulen im AWO SANO Ferienzentrum Oberhof/Rennsteig (Zellaer Str. 48, 98559 Oberhof, <http://www.ferienzentrum-oberhof.de>) stattfinden. In dieser Hotelanlage finden wir unter einem Dach alle zur Durchführung einer kompakten Veranstaltung erforderlichen Einrichtungen, d.h. einen ausreichend großen Vortragsraum, eine geräumige Kantine mit Wahlesen zur Selbstbedienung, eine kleine Gaststätte und modern eingerichtete Zimmer. Da sich das AWO SANO Ferienzentrum außerhalb der Ortslage des bekannten Wintersportortes befindet, empfiehlt es sich, nicht nur die Übernachtungen zu buchen, sondern auch das recht preisgünstige Angebot zur Verpflegung im Objekt zu nutzen. Für beide Übernachtun-

gen mit Abendessen am Freitag, Vollpension am Samstag und Frühstück am Sonntag werden lediglich 110,- Euro erhoben. Hinzu kommen nur noch 2,- Euro Kurtaxe pro Tag und bei der Nutzung eines Einzelzimmers ein Zuschlag von 10,- Euro pro Nacht. Im Haus sind 100 Übernachtungen vorreserviert und müssen bis 10. September 2015 bitte direkt beim AWO SANO Ferienzentrum (E-Mail: info@ferienzentrum-oberhof.de, Tel.: 036842-2810) mit dem Hinweis „AG Eulen“ verbindlich gebucht werden. Am Freitag werden wir unser Vortragsprogramm noch nicht beginnen, sondern zunächst am Abend unseren traditionellen AG Eulen-Stammtisch in der Gaststätte haben. Am Samstagvormittag wird das Vortragsprogramm starten und abends die Mitgliederversammlung statt-

finden, bei der entsprechend unserer Satzung wieder eine Vorstandswahl ansteht. Für den Sonntagvormittag sind verschiedene Exkursionen in die nähere Umgebung geplant. **Anmeldungen zur Tagung** bitte mit vollständiger Adressenangabe bis zum 15.09.2015 an Wilhelm Meyer: Unterpreilipp Nr. 1, 07407 Rudolstadt, Tel.: 03672-423148 oder per E-Mail: meyer-preilipp@t-online.de. **Vorträge und Poster mit Kurzfassung** bitte bis spätestens 15.09.2012 dem Vorsitzenden mitteilen: Dr. Jochen Wiesner, Oßmaritzer Str. 13, 07745 Jena, Tel.: 03641-603334 oder per E-Mail: renseiw.j@ageulen.de. **Anmeldeformulare** sowie weitere Hinweise zur Tagung können demnächst unter www.ageulen.de eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

Ankündigung der Tagung 2016

Im Jahre 1976 ist die AG Eulen als Zusammenschluss der damaligen Steinkauz- und der Schleiereulen-AG gegründet worden. Diese Gründung jährt sich im kommenden Jahr, 2016, zum 40. Mal. Das will die AG Eulen festlich begehen.

Es beginnt damit, dass 2016 im Eulen-Rundblick Nr 66 eingeladene Autoren ihre Meinung zum folgenden Thema präsentieren werden:

Die Fortschritte in der Eulenforschung und im Eulenschutz in den bisher 40 Lebensjahren der AG Eulen

Es folgt dann die 32. Jahrestagung unserer AG, die wir ebenfalls festlich begehen wollen. Ein Teil der Festlichkeit soll darin bestehen, dass eingeladene Redner aus der Ornithologie und dem Vogelschutz ihre Meinung zu dem folgenden Themenkomplex vortragen werden:

War es sinnvoll, die AG Eulen zu gründen? Hat sie in der deutschsprachigen Ornithologie irgendeine Wirkung gehabt? Worin zeigt sich die? In welchen Punkten muss die AG unbedingt besser werden?

Was wir da zu hören bekommen, wird wie üblich im folgenden ER (67) zu lesen sein.

Wir wollen auch die beiden Gründer, Dr. KLAUS-MICHAEL EXO und Dr. RUDOLF HENNES dazu einladen.

Unabhängig von diesen eingeladenen Referaten hofft der Vorstand auf gehaltvolle Vorträge und Poster. Bitte teilen Sie es uns (Dr. Jochen Wiesner) mit, wenn Sie entsprechende Pläne haben.

Die AG Eulen ehrt ihre langjährigen Mitglieder

Liebe Mitglieder!

Die *Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen e. V.* kann sich in diesem Jahr bei 96 langjährigen Mitgliedern für jahrzehntelange Treue bedanken. Unser Verein lebt von seinem festen Mitgliederstamm. Unsere Mitglieder bringen ihren reichen Erfahrungsschatz beim praktischen Eulenschutz ein oder lassen Schulklassen und Interessierte an ihrem umfangreichen Wissen über Eulen teilhaben. Des Weiteren sind jedes Jahr durch den fest kalkulierbaren Jahresbeitrag und vielfach auch eine großzügige Spende die Finanzierung unserer Zeitschrift Eulen-Rundblick und die Organisation und Durchführung einer Tagung möglich. Die Zeitschrift Eulen-Rundblick findet große Beachtung auch außerhalb unserer Landesgrenzen. Dafür ist in erster Linie der Inhalt verantwortlich, aber auch der seit 2009 (Nr. 59) durchgehend farbige Druck. Danke an alle Mitglieder, dass Sie dies mit Ihrem regelmäßigen Beitrag ermöglichen! Bitte halten Sie uns auch weiterhin mit dem angepasst niedrigen Beitrag die Treue.

Bei der Ermittlung Ihrer „Dienstjahre“ orientiere ich mich an den Einträgen in unserer Mitgliederdatei bzw. am Gründungsjahr der AG Eulen, und das ist das Jahr 1976, als sich die Steinkauz-AG mit der Schleiereulen-AG zusammenschloss (siehe ER 50). Sollten Sie in der folgenden Auflistung Unstimmigkeiten entdecken, dann lassen Sie es mich bitte wissen; es gab z. B. schon Zahlendreher!

Im ER 59 auf S. 76-77 und im ER 60 auf S. 107-108 ist ausführlich dargestellt, wofür sich unsere „Veteranen“ einsetzen:

Seit 1980, somit 35 Jahre dabei, 10 Mitglieder:

Klaus Dornieden, Göttingen
Albert Harbodt, Roßdorf
Detlev Ingendahl, Köln
LBV Bayern e. V., Hilpoltstein
Wolf Lederer, Geseke
Edgar Maier, Ebern
Rainer Miczka, Neustadt-Eilenberg
NABU KV Nienburg, Nienburg
Bernd Pohl, Erwitte
Peter Südbeck, Oldenburg

Seit 1985, somit 30 Jahre dabei, 16 Mitglieder:

Thomas Bartl, Ingolstadt
Udo Baum, Lahr
Jürgen Becker, Karben
Norbert Fakundiny, Kleinsteinhausen
Hermann Issing, Hausen/Württemberg
Andreas Kämpfer-Lauenstein, Geseke
Stefan Kupko, Berlin
Andreas Lang, Günzburg/Donau
LBV OG Kitzingen, Kaltensondheim
Hans-Joachim Menius, Eppstein
Hinrich Möller, Niederkassel
Arnold Schwarz, Lahr
Dr. Ortwin Schwerdtfeger, Osterode am Harz
Jürgen Sudau, Moers
Vogelschutzwarte Hessen, RLP, Saarl., Frankfurt
Horst Weiter, Sontra

Seit 1990, somit 25 Jahre dabei, 41 Mitglieder:

Wolfgang Bach, Gunzenhausen
Klaus Bäuerlein, Abenberg
Hugues Baudvin, Beurizot/Frankreich
Hans-Walter Bauer, Weiskirchen/Saar
Yves Bleichner, Fegersheim / Frankreich
Birgit Block, Buckow
Wolfram Brauneis, Eschwege
Klaus Breithaupt, Steinheim-Sandebek
Stefan Brücher, Bad Münstereifel
Raymund Brunner, Fuldabrück-Dörnhagen
Dr. Lutz Dalbeck, Nideggen-Brügg
Ulrich Dorka, Tübingen
Peter Fahrendholz, Berlin
Hans-Peter Felten, Daun
Peter Haase, Havelaue-Gülpe
Hans-Joachim Haberstock, Niemetal-Varlosen
Ulrich Haese, Aachen
Stefan Hanel, Wunstorf
Eberhard Herrlinger, Meckenheim
Bernd Holfter, Grimma
Albrecht Jacobs, Stadtoldendorf
Dirk Lütvogt, Wagenfeld
Hans Müller, Bad Marienberg
NABU Artenschutzzentrum, Leiferde
NABU Gruppe Kisdorfer Wohd, Henstedt-Ulzburg
Christian Petty, Réservé du Ranquas, St. Jean de Buèges / Frankreich
Tiemo Pinkwart, Werdau
Herbert Porn, Veldens
Willi Reinbold, Eichstädt
Markus Roth, Dillenburg

Axel Sandvoss, Salzgitter
Tino Sauer, Gierstedt
Heinz-Günther Schneider, Battenberg
Peter Schob, Thelkow
Dr. Siegfried Schönn, Oschatz
Eberhard Schreiber, Turnow
Udo Stangier, Arnsberg
Florian Straub, Rottenburg am Neckar
Herbert Teulecke, Oschersleben
Dr. Jochen Wiesner, Jena-Winzerla
Johannes-Martin Willems, Mechnich-Eicks

Seit 1995, somit 20 Jahre dabei, 15 Mitglieder:

Ulrich Augst, Sebnitz
Andris Avotins, Lativa, Lettland
Herbert Buchheit, Beckingen
Bernd Flehmig, Wiesbaden
Bernhard J. Foppe, Nordhorn
Nicola Gölzner, Dörverden
Alfred Gottmann, Diemelsee
Prof. Dr. Hermann Hupperts, Vorwerk-Dipshorn
Joergen Jensen, Odense NV / Dänemark
LBV KG Feucht, Feucht
Landesverb. Eulenschutz Schleswig-Holstein, Itzehoe
Gisbert Lütke, Ibbenbüren
Bruno Rohn, Halle-Neustadt / Saale
SEOF Société d'Etudes Ornith. de France / Frankreich
Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg, Frankfurt

Seit 2005, somit 10 Jahre dabei, 14 Mitglieder:

Adrian Aebischer, Fribourg / Schweiz
Jochen Fischer, Neipperf
Conrad Franz, Dahlem
Martin Görner, Jena
Waldemar Golnik, Himbergen
Dr. Walter Hovorka, Gänserndorf / Österreich
Monika Kirk, Hamburg
Jürgen Klimmek, Diepholz
Karl-Heinz Köhler, Suderberg
Wilfried Limpinsel, Marsberg-Essentho
Naumann Museum, Köthen
Stephanie Rüdemann, Northeim
Frank Steinhorst, Marisfeld
Dr. Ruben Wickenhäuser, Nora, Schweden

Nachrufe

Fünf Mitglieder verstarben im letzten Jahr:

Am 22. August 2014 verstarb in Grevenbrück HEINZ IMMEKUS nach einer langjährigen Krebserkrankung. Im Kreis Olpe/Sauerland war er nicht nur der wichtigste Ornithologe und auch profunder Botaniker; er stellte im ehrenamtlichen Naturschutz gewissermaßen eine ganze Institution dar. Lange Jahre hindurch gehörte er in NRW dem Beirat des Arbeitskreises Heimische Orchideen (AHO) an und war zuletzt sogar dessen Leiter. Er war Mitgründer der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für den Kreis Olpe (OAO) und der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südsauerland (BASS). 40 Jahre wirkte er als Kreisvertrauensmann für Vogelschutz des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) und war als Naturschutzvertreter in verschiedenen Institutionen wie dem Jagdbeirat des Kreises Olpe aktiv. Bereits als junger Mann begann er, Vögel zu beringern, und fand so seinen Weg zur Ornithologie. Später begleitete ihn praktisch bei allen Feldarbeiten seine Ehefrau MECHTHILD. Beide wirkten auch bei verschiedenen Kartierungen in den Bereichen Ornithologie und Botanik mit. HEINZ IMMEKUS war seit dem 20. August 1990 Mitglied der AG Eulen.

In den 1970er Jahren kam er mit der Aktion zur Wiedereinbürgerung des Uhus (AzWU), seit 1990 Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen (EGE), in Kontakt und sorgte dann bis in die 1980er Jahre für die Auswilderung von 25 Uhus im Kreis Olpe. Seit den 1970er Jahren kontrollierte er bis kurz vor seinem Tode jährlich den Uhubestand im Kreis Olpe und in weiteren Teilen des Sauerlandes; auch bei anderen Eulenarten ermittelte er zeitweise deren Bestände.

Zusammen mit seiner Ehefrau MECHTHILD brachte er 2011 das Buch „Orchideen im Kreis Olpe“ und 2012 das Buch „Brutvögel im Kreis Olpe“ heraus. Eine Vielzahl von Artikeln in naturwissenschaftlichen Zeitschriften wie dem Charadrius stammen aus seiner Feder. Ferner schrieb er zahlreiche Zeitungsartikel für die Westfalenpost, die örtliche Tageszeitung. HEINZ IMMEKUS lernte Werkzeugmacher bei der Firma HOESCH in

Kreuztal im Siegerland und arbeitete anschließend einige Jahre dort. Später arbeitete er als Leiter der Qualitätssicherung bei einer mittelständischen Metall-Zulieferfirma für die Autoindustrie. Wegen seiner Krebserkrankung musste er vor einigen Jahren in den vorzeitigen Ruhestand gehen. Mit seiner Ehefrau MECHTHILD hatte er einen Sohn und eine Tochter. Über lange Jahre hindurch lebte er mit seiner Familie in Finntrop-Fehrenbracht; zuletzt aber in Grevenbrück mit seiner neuen Lebensgefährtin SANDRA EREN. Durch die langwierigen Chemotherapien konnte er zuletzt das Haus nicht mehr verlassen und nur noch per Telefon oder Computer für den Naturschutz aktiv sein. Mit ihm verliert der Naturschutz im Kreis Olpe einen seiner wichtigsten Aktivposten.

Martin Lindner

Unser Freund KARL MAYER aus Burtenbach starb Ende Dezember 2013 nach langer, schwerer Krankheit. Über vier Jahre hatte er gehofft und gegen den Krebs gekämpft, immer wieder musste er sich einer neuen Chemotherapie unterziehen. Wir, die ihn näher kannten, wussten, dass KARL MAYER gegen eine Krankheit kämpfte, die er nicht bezwingen konnte. Zuletzt besuchte ich ihn und seine Frau IOLANDA im Oktober 2013 zu Hause, da war er schon sehr schwach. Ich musste ihn einfach nochmal in die Arme nehmen. Am 30. Dezember 2013 schlief er abends um 21:00 Uhr in aller Ruhe zu Hause ein. IOLANDA betreute ihn bis zum seinem Ableben.

Wir müssen weit zurück schauen um zu sehen, was er alles für den Schutz der Eulen getan hat. KARL MAYER züchtete unter anderem Uhus. In den Jahren, als WILLI BERGERHAUSEN sein Uhu-Projekt begonnen hatte, brachte er diesem sehr häufig seine Nachzuchten zur Auswilderung. Es war für ihn selbstverständlich, diese Vögel der Natur zurückzugeben. Er züchtete aber auch eine weitere Eulenart: Die Karibische Schleiereule: *Tyto glaucops*. KARL hatte sich dieser Art verschrieben, weil er davon überzeugt war, dass das die seltenste Eule der Welt sei. Leider gibt es keine genauen Bestandszahlen. Es gelang ihm, einige Jungvögel zu züchten. Diese wurden dann an andere Züchter weiter gegeben. Unter anderem erweckte er

auch bei mir Interesse für diese Art. KARL warb aber auch immer für den Schutz der heimischen Arten. Besondere Schwerpunkte dabei waren für ihn Schleiereule, Uhu, Waldkauz und Habichtskauz. So manche verletzte Eule päppelte er auf und ließ sie anschließend wieder frei.

Er war immer ein ruhiger und friedliebender Mensch, der auch andere für den Schutz dieser Vögel begeistern konnte.

Im Jahr 2008 erhielt er von den Fürsten des Staates Dubai ein super Angebot: Er sollte in Dubai die Greifvogel- und Eulenstation übernehmen und leiten. Er hatte schon zugesagt, als er von seiner Krankheit erfuhr.

Wir trauern nicht nur um ein Vereinsmitglied, das der AG Eulen 12 Jahre die Treue gehalten hat; wir trauern auch um einen sehr lieben Freund. Karl, wir werden dich sehr vermissen.

Karl-Heinz Dietz

Herr KARL LIEB aus Ostermiething in Österreich starb am 7. November 2014 kurz vor Vollendung seines 77. Lebensjahres. Er wurde in Reichenenthal im Mühlkreis (Oberösterreich) am 2. 12. 1937 geboren. Zunächst hatte er das Bäckerhandwerk erlernt, arbeitete dann aber beruflich von 1958 bis 1994 als Zollwachebeamter zunächst an der tschechischen, dann an der oberösterreichisch-bayerischen Grenze an der Salzach. Mit seiner Frau RITA war er 50 Jahre verheiratet. Seit 2001 war er Mitglied in der AG Eulen, hatte aber schon früher Kontakte zu uns unterhalten.

Seine Aufmerksamkeit galt der Vogelwelt von Ettenau und Salzach. Nicht nur Eulen, sondern auch andere Vögel wie Eisvogel und Kleinspecht faszinierten ihn. Auch Schlangen, Biber und andere Tiere fanden sein Interesse. Bei den Artenhilfsmaßnahmen kümmerte sich KARL LIEB besonders um die Schleiereule. Um ihr Nistmöglichkeiten zu bieten, warb er bei den Landwirten für die Öffnung von Scheunen und die Anbringung von Nistkästen. Zur Förderung von Rauhfußkauz und Sperlingskauz setzte er sich bei den Waldbesitzern für die Erhaltung der Höhlenbäume ein. Auch das Angebot von Nistkästen schien ihm eine geeignete Maßnahme zur Unterstützung der Wald-Kleineulen zu sein. Seine langjährigen Bestandserhebungen und seine gediegenen Kenntnisse über Schleiereule, Uhu,

Waldohreule, Raufußkauz und Sperlingskauz waren die Grundlage für sein erfolgreiches Wirken für diese bedrohten Eulenarten.

KARL LIEB war Mitarbeiter bei der Eulenschutz-Arbeitsgruppe sowie beim Wiesenvogelprojekt, setzte sich für die Streuobstwiesen in Oberösterreich ein und war als Naturwacheorgan tätig. Die Kontrolle der Schleiereulennistkästen, die er in OÖ annähernd alleine durchführte, hatte er 2013 krankheitsbedingt an jüngere Kollegen übergeben. Die Wasservogelzählung an der Salzach (erst 25km, später 15km), die er seit 1987 durchführte, musste er ebenfalls 2013 aufgeben. Publikationen gibt es von ihm in den „Vogelkundlichen Nachrichten aus Oberösterreich“. Im „ÖKO-L“, einer Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz aus der Landeshauptstadt Linz, schrieb KARL LIEB über das Ibner Moor, die Mandarinenten und die Schleiereule. 2008 wurde er zum Konsulenten für Umweltfragen des Landes Oberösterreich ernannt und erhielt im gleichen Jahr den Landestierschutzpreis.

Werner Pühringer,
mit freundlicher Unterstützung
durch *Frau Rita Lieb*

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch die traurige Nachricht vom Tod unseres Mitglieds FRANZ RITTER aus Bucha bei Jena, der am 18.12.2014 im Alter von 78 Jahren verstarb. Wir bedanken uns für seine fast 25-jährige Mitgliedschaft. Er wurde am 29.8.1936 in Jena geboren. Von Geburt an hatte er große gesundheitliche Probleme wegen eines Blutschwamms (Hämangiom) an einem Bein. Mehr als 50 Operationen ließ FRANZ RITTER über sich ergehen. Schließlich wurde ihm vor wenigen Jahren das kranke Bein amputiert.

Nach dem Schulabschluss wurde er im Jenaer Schott-Werk zunächst zum Chemielaboranten ausgebildet. Es folgte ein Ingenieurs-Studium in Berlin auf dem Fachgebiet organisch-technische Chemie. Eine unfallbedingte längere Studienpause nutzte er bei Schott in Jena zum Berufsabschluss als Physiklaborant. Das Studium konnte FRANZ RITTER später in einem externen Ausbildungsgang mit einer Arbeit zur Ertragssteigerung bei der Vitamin C-Produktion abschließen. In Jena wurde er Mitarbeiter am Zentralinstitut für Mikrobiologie und experimentel-

le Therapie (ZIMET) im Bereich der Steroid-Chemie.

Bald begann er Kontakte zu Beringern und Fotografen der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz in Jena zu pflegen. 1970 hatte FRANZ RITTER erfolgreich an einem Beringerkurs in Steckby teilgenommen und bis 1991 mit Freunden in Beringergemeinschaft vor allem Eulen beringt. Bis 1990 sorgte er bei 16 Einsätzen als Vogelwärter auf der Fährinsel im Bodden bei Hiddensee für einen ungestörten Brutablauf der dort vorkommenden Mittelsäger.

Seine Fähigkeiten als Ingenieur wusste FRANZ RITTER auch für die Ornithologie zu nutzen. Er baute ein Gerät zur Messung der tageszeitlichen Aktivitätsrhythmen von Eulen. In Publikationen beschrieb er die Fütterungsaktivität bei Waldkauz (1972) und Schleiereule (1977, mit Co-Autoren). Zusammen mit Freunden berichtete er in 16 weiteren Publikationen über seine ornithologischen Beobachtungen. Schwerpunktart war dabei der Raufußkauz. Durch ein von ihm initiiertes höheres Nistkastenangebot für diese Kleineule konnten viele Neuansiedlungen registriert werden. In der Finkenmühle bei Plothen bezog er vorübergehend eine Sommerwohnung, um seinen Schützlingen näher sein zu können. Während seiner Zeit am ZIMET entstand mit ihm vom dortigen Amateurfilmstudio der Film **„Ein Leben für Eulen“**. Die Untersuchungen am Raufußkauz waren für FRANZ RITTER mit viel Kletterei verbunden. Das kranke Bein machte ihm sehr zu schaffen und er sorgte sich zunehmend um den Fortbestand seiner Arbeiten im Eulenschutz und in der Eulenforschung. Da kam ihm die Mitarbeit als Referent in der *ornithologischen Schriftenschau* sehr entgegen, wo er bis 2010 seine Erfahrungen einbringen konnte.

Die Kraft zum Weitermachen schöpfte er letztendlich aus seiner Tätigkeit selbst. Vor vielen Jahren hielt FRANZ RITTER in der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz in Jena einen Vortrag über die *„Therapeutische Wirkung der Ornithologie“*. Er hat uns vorgelebt, wie man aus der Beobachtung eines Vogels oder der Beschäftigung mit ornithologischen Fragestellungen Kraft schöpfen kann um ein Schicksal als in der Mobilität stark eingeschränkter Mensch zu meistern.

Nach dem Beitrag *„Franz Ritter zum 75. Geburtstag – am 29. August 2011“*. DIETRICH VON KNORRE, Jena & JÜRGEN AUERSWALD, Dreba; Thüring. Ornithol. Mitt. 56 (2011) S. 87 – 90
Klaus Hillerich

Anfang Februar informierte mich eine Rechtsanwaltskanzlei über den Tod von THEO WESENER, der 13 Jahre lang Mitglied der AG Eulen war. Er verstarb am 4.9.2014 in Wiesbaden. Herr WESENER war sehr an Eulen interessiert und bemühte sich auch noch in weit fortgeschrittenem Alter um die Feststellung von Eulen-Revieren. Dafür nahm er auch Unannehmlichkeiten in Kauf, wenn er als älterer Herr zu nächtlicher Stunde z. B. in der Nähe von Kirchen versuchte Schleiereulen zu vernehmen. Herr WESENER, den viele als eifrigen Teilnehmer an unseren Jahrestagungen kennen, war keineswegs ein hilfsbedürftiger älterer Herr mit weißem Haupt. So wie er seine Anreise und die Unterkunft zuletzt in Halberstadt 2010 selbst organisierte, begab er sich auch selbständig auf den Weg zu den Kirchtürmen oder den Ortsrändern Wiesbadens. Die „Hilfe“ bei einem derartigen Unternehmen, die ihm einmal Polizei und Mitarbeiter eines Rettungsdienstes angedeihen lassen wollten, empfand er als sehr aufdringlich und unpassend. THEO WESENER erzählte mir einmal, dass er die Kosten für diese unfreiwillige Fahrt mit dem Rettungswagen niemals bezahlen wolle. Dafür war er viel zu gut zu Fuß!

Klaus Hillerich

Wir werden unsere fünf Eulenfreunde in dankbarer Erinnerung behalten.

Die Mitgliederbewegung in 2014:

Am 1.1.2015 hatten wir 647 Mitglieder. In 2014 traten neun Mitglieder aus. Vier Mitglieder sind verstorben. Gleichzeitig beantragten 19 Eulenfreunde die Mitgliedschaft, was zu einem Netto-Zuwachs von sechs Mitgliedern führte. Wir heißen die folgenden neuen Mitglieder herzlich willkommen:

Dipl. Ing. Wulf Benke, Bützow
Thomas Bents, Neuschoo
Karin und Johannes Böß, Bad Windsheim OT Ickelheim
Heide Bollen, Bendorf
René Feige, Berlin
Frank Gertje, Bad Zwischenahn
Kersten Hänel, Hameln

Heidi Hillerich, Groß-Umstadt
Burkhard Merget, Karlstein
Mario Näumayer, Halle/Saale
Wolfgang Nülle, Wunstorf
Belinda Och, Oelde
Jens-Peter Pätzold, Dresden
Anna Pietsch, Fa. PGNU, Frankfurt/M.
Manfred Röhlen, Telgte

Michael Thoß, Auerbach/Vogtl.
Joachim Tiedt, Reichshof
Cordula van Well, Faßberg
Friedhelm Weick, Karlsruhe-Unter-
grombach

Der Vorstand der AG Eulen wünscht
den neuen Mitgliedern in unseren

Reihen viel Erfolg bei den Bemühun-
gen zum Schutz der Eulen und freut
sich auf eine persönliche Begegnung
bei einer unserer nächsten Tagungen.

Für den Vorstand:
Heidi und Klaus Hillerich,
Innere Organisation und Kassenwart

Albrecht Jacobs – Uhuschützer der ersten Stunde

von Wilhelm Breuer

Mit einem Buch fing es an: „Strix. Die Geschichte eines Uhus“. SVEND FLEURONS illustrierte Schilderungen aus dem Leben Europas größter Eulenart weckten das Interesse des jungen ALBRECHT JACOBS. Das war zu Beginn der 1950er Jahre. Deutschland war mit dem Wiederaufbau beschäftigt, die Vogelwelt – von heute aus betrachtet – fast unversehrt, der Uhu aber im Solling wie im gesamten Weserbergland schon lange zuvor verschwunden. ALBRECHT JACOBS wuchs am Rande des Sollings auf, sein Interesse galt der Vogelkunde, dem Vogelschutz und dem Uhu. Im Harz hätte der junge Vogelschützer mit viel Glück noch einen Uhu beobachten können. Der letzte niedersächsische Uhu starb dort 1965.

Zur selben Zeit nahmen in Deutschland die Überlegungen für eine Wiederansiedlung des Uhus Gestalt an. Im September 1965 berichtete Prof. BERNHARD GRZIMEK darüber in der Fernsehsendung „Ein Platz für Tiere“. Schon ein Jahr zuvor hatte OSWALD VON FRANKENBERG, der Pionier der Uhuwiederansiedlung, bei Landesbergen an der Weser am nördlichen Rand des Weserberglandes Uhus in Freiheit gesetzt. Das erste europäische Naturschutzjahr (1970) und das Bundesnaturschutzgesetz (1976) lagen noch in weiter Ferne. Naturschutz war überwiegend die Sache von Ehrenamtlichen und bot kaum eine rechte berufliche Perspektive. ALBRECHT JACOBS studierte Elektrotechnik, was der Sache des Uhuschutzes noch zuzugute kommen sollte.

Ende der 1960er Jahre war ALBRECHT JACOBS Diplomingenieur, mit Frau EDELTRAUD in Stadtoldendorf verheiratet, aber sein Interesse an Vogelkunde und Vogelschutz keineswegs verflogen. Zu der Zeit hörte er von Uhus am Breitestein an der

Weser. Breitestein bezeichnet einen Hang längs der Weser in landschaftlich schöner Lage etwa zehn Kilometer nordwestlich von Stadtoldendorf. Uhus dort – Sensation oder Spekulation? Er ging der Sache nach und hörte dort im März tatsächlich ein Uhumännchen rufen. Es war seine erste Begegnung mit einem freilebenden Uhu. Der von ihm verständigte OSWALD VON FRANKENBERG reiste an, aber der Uhu ließ sich weder sehen noch tat er einen Laut, was an ALBRECHT JACOBS' Ornithologen-Ehre nagte. Allerdings nur bis sich am darauffolgenden Abend der Uhu erneut rufend einstellte.

VON FRANKENBERG organisierte umgehend ein Uhuweibchen aus dem Kölner Zoo, das ALBRECHT JACOBS in nächster Nähe zum rufenden Uhumännchen in einer eigens eingerichteten Voliere platzierte, mit lebender Nahrung versorgte und im August 1968 freiließ, nachdem es zu ersten vielversprechenden Kontakten zwischen Uhuweibchen und -männchen gekommen war. Erfolg war dem Unterfangen nicht beschieden: Das Uhuweibchen wurde bald darauf auf der Bundesstraße überfahren, das Männchen einige Zeit später vergiftet aufgefunden. Die beiden Uhus zählen zu den ersten der etwa 3.000 Uhus, welche im Rahmen der „Aktion zur Wiedereinbürgerung des Uhus“ (AzWU) bis in die 1990er Jahre in Freiheit gesetzt wurden.

ALBRECHT JACOBS ließ sich vom anfänglichen Fehlschlag nicht entmutigen. Im Gegenteil: Er las und lernte immer mehr über Uhus, studierte die Wiederansiedlungsbemühungen, setzte sich mit Fachleuten in Verbindung, recherchierte in den Lebensräumen, wo zuletzt noch Uhus gebrütet hatten. Bald war er in der AzWU der Hauptverantwortliche für die Uhu-



ALBRECHT JACOBS 2006 mit Bundesverdienstkreuz. Foto: GUNNAR JACOBS.

wiederansiedlung in Niedersachsen. Er richtete mehrere Volieren ein, in denen Uhupaare ab 1971 insgesamt 79 Junge aufzogen. Parallel betrieb er die Zucht von Meerschweinchen und Kaninchen, mussten die jungen Uhus doch das Schlagen lebender Beute trainieren. Bis zu 50 junge Uhus je Jahr starteten in für Uhus geeigneten Gegenden unter seiner Regie aus Kartons; insgesamt mehr als 400 Uhus.

Der Erfolg ließ noch einige Zeit auf sich warten: 1977 registrierte JACOBS die erste Uhubrute im Weserbergland – nach Jahrzehnten der Abwesenheit der Eulenart, von der wir wissen, dass sie keineswegs auf menschenferne oder unzugängliche Gebiete beschränkt ist, sondern nur dort der Verfolgung entging. Dann verstetigte sich der Erfolg. An zuvor verwaisten Brutplätzen brüteten wieder Uhus. Immer mehr Lücken schlossen sich, so dass es der unterstützten Freilassung von Uhus nicht mehr bedurfte. Seit Mitte der 1990er Jahre, 30 Jahre nach den bescheidenen Anfängen, sind die meisten der im Weserbergland verfügbaren Uhuhabitate

besiedelt. Im außergewöhnlich guten Uhujahr 2012 registrierte Dr. KERSTEN HÄNEL dort 76 besetzte Reviere. Der Uhu hätte das Weserbergland nicht so rasch und vollständig wiederbesiedeln können, wären zur selben Zeit nicht die Lebensbedingungen der Uhus kontinuierlich verbessert worden. ALBRECHT JACOBS hatte von Anfang an erkannt, dass der Uhu Freunde braucht – nämlich Freunde unter Jägern, Forstleuten, Steinbruch- und Netzbetreibern. Er überzeugte für die Sache des Uhus mit bestem Wissen und ohne Besserwisserei, erfindungs- und bisweilen fintenreich. Die Straßenbauverwaltung gewann er für die Entschärfung eines für Uhus unfallträchtigen Stücks Bundesstraße. Die nötigen Bauteile konstruierte er kurzerhand selbst. Seitdem ist dort nur ein einziger Uhu auf der Strecke geblieben. Als einer Uhubrut in einem Steinbruch wegen des nahenden Freizeitrummels Störungen drohten, sorgte JACOBS mit Jauche für die nötige olfaktorische Vergrämung der einen und die optische und akustische Ungestörtheit der anderen.

Sein besonderes Augenmerk galt der Umrüstung gefährlicher Mittelspannungsmasten noch bevor sich die Netzbetreiber dazu selbstverpflichteten und 2002 schließlich dazu gesetzlich

verpflichtet wurden. JACOBS' professionelles elektrotechnisches Wissen, diplomatisches Geschick und der Arbeitsplatz beim regionalen Netzbetreiber, der Wesertal GmbH, boten beste Voraussetzungen für eine durchgreifende Entschärfung der Masten im Weserbergland modellhaft für andere Regionen Deutschlands, die darauf teils bis heute trotz gesetzlicher Verpflichtung warten. Die frühzeitige Umrüstung hat einer beträchtlichen Anzahl Uhus und zahlreichen anderen Vögeln das Leben gerettet. Für dieses Engagement verlieh ihm der Bundespräsident 2006 das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Bis heute ist ALBRECHT JACOBS ein Motor für den Vogelartenschutz in der Region und ein geschätzter Sachverständiger, der sich auf eine rollenteilende Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden versteht. So war er im Mai 2014 gleich zur Stelle, als am Hildesheimer Dom junge Uhus festgestellt und in dem schwierigen Umfeld der damaligen Dombaustelle für die Sicherheit der Uhus gesorgt werden musste.

Bei der präsidialen Auszeichnung ist es nicht geblieben. Das Land Niedersachsen hat wenig später die Uhubelebensräume im Weserbergland als Europäische Vogelschutzgebiete de-

klarieren und unter Schutz stellen müssen, was die Landesregierung hatte vermeiden wollen. Auch das ist ein zwar leiser, aber nachhaltiger Erfolg des beständigen Einsatzes des erfahrenen Uhuschützers ALBRECHT JACOBS, der darüber nie ein Aufhebens gemacht hat. Der Norddeutsche Rundfunk hat sein fast fünfzigjähriges Engagement für Uhus 2013 in der Sendung „Uhus in Niedersachsen“ eindrucksvoll gewürdigt: <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/media/naturnah637.html>

ALBRECHT JACOBS ist ein Uhuschützer der ersten Stunde. Frau EDELTRAUD hat den Einsatz nicht einfach hingenommen; sie hat daran emotionalen Anteil. Seine Unternehmungen für den Uhu waren so nachdrücklich wie nachhaltig: Dr. KERSTEN HÄNEL führt sein Engagement für den Uhu im Weserbergland fort. Sohn GUNNAR ist beruflich im Naturschutz tätig und mit Uhus bestens vertraut. Der zwölfjährige Enkel TOM teilt die Naturbegeisterung von Vater und Großvater. Im Juni 2015 wird ALBRECHT JACOBS 75 Jahre alt, was ihn nicht hindert, beispielsweise den mehr als 100 Mauerseglerniskästen in Stadtoldendorf weitere hinzuzufügen und seine Heimatstadt zu einem Leuchtturm des Mauerseglerschutzes auszubauen.

Dr. Theodor Mebs zum 85. Geburtstag

Alle Jahre wieder ist Dr. THEODOR MEBS in der glücklichen Lage, seinen Geburtstag am 8. März bei bester Gesundheit zu feiern. In diesem Jahr war es aber ein besonderer Tag: der 85. Geburtstag, zu dem wir alle ganz herzlich gratulieren. Im Eulen-Rundblick Nr. 60 vom April 2010 hatten Dr. JOCHEN WIESNER und MARTIN LINDNER bereits seinen beruflichen und ornithologischen Lebensweg eingehend beschrieben und gewürdigt. Ich möchte aber diese Ausführungen gern noch mit persönlichen Eindrücken und Begegnungen mit Dr. MEBS ergänzen. Seine schon in frühen Jahren erwachte Leidenschaft, Greifvogelhorste und Eulenbrutplätze zu erklettern, um das Familienleben dieser Vögel zu studieren, hat mich persönlich sehr beeindruckt. Was anfangs noch ein vom Wissensdurst getragenes Hobby von Dr. MEBS war, wurde später nach seiner Promotion über den Mäusebussard immer mehr zu einer

Berufung. Sein profundes ornithologische Wissen vermittelte unser Jubilar einem stetig größer werdenden Kreis an Schülern, Institutionen und Vereinen und über seine Publikationen - insbesondere seine Bücher über Eulen und Greifvögel - regte er viele Menschen zu eingehender Beschäftigung mit der Natur und zu ihrem Schutz an.

Im Jahr 1981 war der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) Vogel des Jahres. Die staatliche Vogelschutzwarde des Landes Nordrhein-Westfalen und der NABU hatten zu einem Schwarzspecht-Symposium nach Winterberg eingeladen. Dort traf ich erstmals mit Dr. MEBS zusammen, der diese Tagung als Leiter der Vogelschutzwarde mit organisiert hatte. Dabei wurde mir die Ehre zuteil, eine Lücke im Vortragsprogramm mit einem Bericht über mein Hohлтаubenprogramm schließen zu dürfen, nachdem ein Referent ausgefallen war.

Vor ein paar Jahren nutzte unser Jubilar einen Termin seiner Frau in einem Nachbarort von Groß-Umstadt und arrangierte ein Treffen mit Eulenfreunden, um das in der Nähe gelegene NSG „Reinheimer Teich“ kennenzulernen. Ich empfand seinen Besuch als eine Geste der Wertschätzung, die der Verfasser vieler naturwissenschaftlicher Artikel und Buchautor Dr. MEBS uns als seinen ornithologischen Freunden und Begleitern zuteil werden ließ.

Im Namen aller Mitglieder wünscht der Vorstand der AG Eulen Herrn Dr. THEODOR MEBS noch viele unbeschwerte Jahre im Kreise seiner Familie. Vor allem aber wünschen wir Ihnen Gesundheit, Schaffenskraft und noch viele erlebnisreiche Begegnungen mit unseren gefiederten Freunden bei gemeinsamen Exkursionen sowie anregende Treffen auf unseren Jahrestagungen.

Klaus Hillerich

Dr. Ernst Kniprath – 75 Jahre

Am 24. Juli des vergangenen Jahres konnte unser Schriftleiter bereits seinen 75. Geburtstag feiern. Leider hat von uns, einschließlich der übrigen Vorstandsmitglieder, kaum jemand davon etwas gewusst, so dass wir erst jetzt nachträglich, aber nicht weniger herzlich und verbunden mit den besten Wünschen gratulieren können. Wir möchten diese Gelegenheit auch gleichzeitig nutzen, seinen bisherigen von der Vogelkunde geprägten Lebensweg darzustellen:

ERNST KNIPRATH wurde am 24. Juli 1939 in Bonn geboren. Dort verbrachte er auch seine Schulzeit und studierte nach dem Abitur Biologie. Als begeisterter Hobbyornithologe promovierte er bei Prof. Dr. G. NIETHAMMER 1966 mit dem Thema „Untersuchungen zur Variation der Rückenfärbung der beiden Meisen *Parus montanus* und *Parus palustris*“ zum Dr. rer. nat., seine umfangreiche Doktorarbeit erschien bereits 1967 im Journal für Ornithologie. Bis 1980 arbeitete er an den Universitäten Bonn und Bochum und publizierte mehrfach elektronenmikroskopische Beiträge zur Schalenbildung der Mollusken und anderer Tiergruppen. Danach ging er nach Frankreich und arbeitete ein Jahr lang am „Laboratoire Arago“ in Banyuls s.M. mit abschließender Promotion zum Docteur d'État ès Sciences in Paris. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2004 war er als pädagogischer Mitarbeiter an einer Volkshochschule im Landkreis Northeim/Niedersachsen beschäftigt. Doch diese Berufstätigkeit entsprach durchaus nicht seiner Lebensplanung. Dementsprechend hielt er während all dieser Jahre seine Verbindungen zur Ornithologie aufrecht. Er organisierte für Mitglieder der Volkshochschule ornithologisch ausgerichtete Exkursionen und leitete auch Auslandsfahrten, die interessierte Ornithologen als Bildungsurlaub nutzen konnten. Dabei entstandene, bemerkenswerte Beobachtungen veröffentlichte er in insgesamt 15 ornithologischen Beiträgen.

Etwa um 1989 begann er sich wieder intensiv mit ornithologischer Forschung zu beschäftigen. Nicht zuletzt galt es, sich auf eine ausfüllende Tätigkeit nach dem Ende der Berufstätigkeit vorzubereiten, wobei die



ERNST KNIPRATH an einer Vogelfanganlage in Ventes Ragas/Litauen (Foto: SUSANNE STIER-KNIPRATH)

eingeschlagene Richtung vom Zufall bestimmte war: In der Tageszeitung erschien ein Artikel über das massive Anbringen von Schleiereulen-Nistkästen durch das AG Eulen-Mitglied HORST WEITER aus Göttingen. Darin stand, dass es in einem Dorf des Landkreises Northeim das ansässige Eulenpaar trotz der vielen Nistkästen vorgezogen hatte, irgendwo unter einem Dach zu brüten! Nach eigenem Bekunden erschienen ERNST KNIPRATH Schleiereulen sehr interessant und attraktiv und damit war der Steinzeitjäger in ihm geweckt: „Die finde ich!“ ... und er fand sie. Damit war auch die Richtung klar. Zuerst beteiligte er sich an den Kontrollarbeiten und später auch an der Beringung mit HORST WEITER und übernahm im Verlaufe mehrerer Jahre beides für den ganzen Landkreis.

In diesen ersten Jahren der Schleiereulenarbeit bemühte sich ERNST KNIPRATH auch, seinen Eulenhorizont über die Schleiereulen hinaus zu erweitern. Dr. ORTWIN SCHWERDTFEGGER aus Osterrode, zu dieser Zeit Vorsitzender der AG Eulen, hatte ihn freundlicherweise eingeladen, an seiner Freilandarbeit zum Rauhfußkauz teilzunehmen. Das bedeutete sowohl Suche nach singenden Männchen im Frühjahr sowie Fang und Beringung der Altvögel am Nest, als auch Fang von Käuzen bei der Herbstbalz. Die Übereinstimmung mit der Schleiereulenarbeit bestand darin, dass es sich in beiden Fällen um Nistkastenpopulationen handelte und die Arbeiten nachts erledigt werden mussten – im Harz allerdings im Fichtenwald und nicht in dörflicher Umgebung. So ist ERNST

KNIPRATH geradezu ein typischer Seiteneinsteiger, ohne den sonst allgemein üblichen Hintergrund: „Schon seit seiner Jugend beteiligt er sich an Nistkastenaktionen.“ Umso intensiver und planvoller ging er die Beringung aller erreichbaren Schleiereulen des Untersuchungsgebietes einschließlich der Altvögel an. Es galt, die Vorgaben seines Vorbildes, Dr. REINHARD ALTMÜLLER aus Lachendorf/Celle, zu erreichen, d. h. ca. 80 % der Altvögel zu kontrollieren. Diese Planarbeit begann er mit der Brutzeit im Jahr 1996. Schon sehr bald veröffentlichte ERNST KNIPRATH Teilergebnisse gemäß dem Grundsatz: „Es soll keine Erkenntnis in einer Schublade Schimmel ansetzen oder gar völlig verloren gehen!“ Die Ergebnisse seiner Forschungen, an der sich seine zweite Frau, SUSANNE, mit Leidenschaft und Ausdauer seit 1994 beteiligt, wurden regelmäßig dem „Monitoring Greifvögel und Eulen Europas“ in Halle zur Verfügung gestellt. Die eigenen Arbeiten zu Eulenthemata, die bis 2014 etwa 40 Publikationen umfassen, sind zum größeren Teil im Eulen-Rundblick erschienen. Alle sind auf seiner Homepage www.kniprath-schleiereule.de auch in englischer Übersetzung zu finden und von dort als pdf-Datei herunterzuladen.

Natürlich sind die jährlichen Kontrollen nicht allein zu bewerkstelligen, nicht einmal zu zweit. So gehört zur Routinearbeit auch die Organisation einer Gruppe Freiwilliger für die alljährlichen Nistkastenkontrollen. Weiterhin gibt es seit 1997 unter seiner Leitung eine Gruppe norddeutscher Schleiereulenberinger, die sich regelmäßig einmal pro Jahr treffen.

Die eigene Beobachtungs- und Forschungsarbeit ist der eher „private“ Teil seiner Eulenarbeit. Es gibt aber auch einen öffentlichen Bereich: die aktive Beteiligung an der Vereinsarbeit in der AG Eulen, wo er seit 2008 Mitglied des Vorstandes ist. ERNST KNIPRATH war nicht nur eine tragende Kraft bei der Umwandlung der AG in einen eingetragenen Verein (e.V.); er formulierte auch die notwendige Satzung und die Geschäftsordnung. Seit 2011 bemüht er sich, die AG Eulen an programmatisches Arbeiten heranzuführen. Ein Teil davon war es, ein Vorstandsmitglied für den Eulen-

schutz zu etablieren. Mit einem Beschluss der Mitgliederversammlung 2012 zur Änderung der Satzung wurde die Vergrößerung des Vorstandes möglich und 2013 realisiert. Seither gehören Vorstände für Eulenschutz, die innere Organisation und die Außendarstellung zum Vorstand der AG Eulen. Mit der Einführung dieser neuen Zuständigkeiten wurde die Vorstandsarbeit nunmehr auch für Frauen ermöglicht.

Die thematisch konzentrierte Ausrichtung der Jahrestagungen 2011-2014 waren seine Vorschläge. Im Anschluss an das Thema 2012 „Nisthilfen für Eulen: notwendig – sinnvoll – überflüssig – schädlich?“ brachte er die Formulierung eines ersten Positionspapiers zu Nisthilfen für Eulen voran. Weitere Positionspapiere der AG Eulen sollen folgen. ERNST KNIPRATH ist der Ansicht, dass Fachverbände wie die AG Eulen nicht nur die Aufgabe, sondern sogar die Pflicht haben, vorhandene Fachkenntnisse aufzubereiten und den Amateuren zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört auch, ständig nach innen und außen zu mahnen, damit diese Erkenntnisse zum Schutz der Eulen beitragen.

Die Mitarbeit bei der Herausgabe des Eulen-Rundblicks (ER) - 2002 zunächst als Assistent, 2005 dann mit WILHELM BERGERHAUSEN als verantwortlicher Redakteur und seit 2009 als Schriftleiter - ergänzt sein Engagement hinsichtlich Öffentlichkeitsarbeit. Dabei ver-

sucht ERNST KNIPRATH, den Spagat zwischen dem Mitteilungsblatt eines Vereins und einer Fachzeitschrift mit z.T. wissenschaftlichem Anspruch zu bewältigen. Dazu gehört es auch Themen anzuregen, die im ER bisher nicht behandelt worden sind. Insbesondere liegt es ihm daran, Zusammenfassungen und Auswertungen der bisherigen Literatur zu verschiedenen Fragen der Eulenbiologie zu initiieren. Damit soll für ER-Leser und zukünftige Autoren der jeweilig erreichte Kenntnisstand dargestellt werden. Er hat selbst zwei solcher Literaturübersichten verfasst: „Die Wanderungen der jungen Schleiereulen“ (ER 60, 2010) und „Polygamie bei Eulen“ (ER 62, 2012). Initiiert hat er auch die zusammenfassenden Beiträge: „Sinnesleistungen der Eulen – Sehen“ und „Sinnesleistungen der Eulen – Hören“ (beide von L. HAUSMANN; ER 61, 2011) sowie „Hantaviren und Eulen“ (S. BOSCH; ER 63, 2013). Der Initiative und dem stetigen Einsatz von ERNST KNIPRATH ist auch zu verdanken, dass der ER seit der Nummer 57 (2007) verlässlich jedes Jahr und seit der Nummer 59 (2009) rechtzeitig im Frühjahr erscheint, also noch zu Beginn der Freilandarbeit.

Die zeitweilig schleppende Aktualisierung der Webseite der AG Eulen, gegründet im März 2000 von Dr. ORTWIN SCHWERTFEGER, veranlasste ERNST KNIPRATH 2013, sich intensiver mit der Pflege einer Home-

page generell zu befassen. Daher lag es nahe, dass er nach dem Rücktritt des damaligen Webmasters die inhaltliche Betreuung der Webseite der AG Eulen im Dezember 2013 kommissarisch übernahm. In sehr erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem AG Eulen-Mitglied, ALBRECHT FRENZEL, der seither für die IT-technische Umsetzung zuständig ist, wurde die Homepage ausgebaut, aktualisiert und auch auf Dokuwiki als Redaktionssystem (CMS = content management system) umgestellt. Die neue Homepage ist seit Mitte April 2014 freigeschaltet. Seither betreibt ERNST KNIPRATH auch das Projekt „Eulenwiki“. Darin soll in der Art von Wikipedia eine Sammlung all der für Eulenkunde und Eulenschutz wichtigen und auch interessanten Stichwörter aufgebaut werden. Sein Motto lautet wie auf unserer Homepage nachzulesen ist: Für einen Biologen gibt es kein „abgeschlossen“. Alles lässt sich verbessern, Kenntnisse können vertieft werden. Also weiterbohren!

Die AG Eulen wünscht ERNST KNIPRATH noch viele Jahre bei stabiler Gesundheit und ungebrochener Schaffenskraft; nicht zuletzt vertrauen wir auf seine konsequente und mit bemerkenswerter Zuverlässigkeit ausgeführte redaktionelle Arbeit am ER und seine wertvollen Ideen hinsichtlich unserer zukünftigen Vereinstätigkeit!

Jochen Wiesner

Zur Nutzung der Homepage der AG Eulen

Seit April 2014 ist die runderneuerte und aktualisierte Homepage (HP) der AG Eulen online: www.ageulen.de. Jedes Mitglied mit Internetanschluss hat so die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen der AG Eulen, über deren Planungen und natürlich auch über Fortschritte in der Eulenforschung und beim Eulenschutz zu unterrichten. Manch einem mag es lästig erscheinen, immer wieder in der HP herum zu suchen, ob sich denn wo etwas geändert hat. All denen kommt ALBRECHT FRENZEL, unser technischer Betreuer, mit einem attraktiven Angebot entgegen: Sie können sich als Teilnehmer registrieren lassen. Diese Registrierung eröffnet Ihnen einmal die Beteiligung an Diskussionen auf der Homepage. Dann aber können Sie

eine Wunschliste der Seiten der HP zusammenstellen, bei denen Sie per Mail auf Änderungen aufmerksam gemacht werden möchten. Natürlich können Sie auch „alle Seiten“ auswählen. Dann entgeht Ihnen nichts. Zum Verfahren: Auf der Startseite der HP anklicken „anmelden“. Auf der sich dann öffnenden Seite steht alles, was Sie weiter wissen müssen. Damit Sie auch so eine Vorstellung davon bekommen, welchen Nutzen Sie davon haben, sich anzumelden, hier die gestaffelten Rechte (Schnellübersicht).

Normale Nutzer

- können lesen, *ohne angemeldet zu sein*, außer im Mitgliederbereich
- können sich *registrieren* lassen und erhalten damit Leserecht auch im Mitgliederbereich und können

sich an öffentlichen Diskussionen beteiligen; sie müssen sich für die einzelne Sitzung mit ihren Daten *anmelden*

- können Seiten oder alles abonnieren. Das bedeutet, sie werden bei einer Änderung in dem abonnierten Bereich automatisch benachrichtigt. Sie müssen also nicht ständig suchen, ob sich etwas geändert hat.

AG Eulen-Mitglieder

- sind durch den Administrator automatisch *registriert* und können, *wenn sie angemeldet sind*, lesen, einschl. Mitgliederbereich, und Seiten abonnieren, sich an öffentlichen und weiterhin auch internen Diskussionen beteiligen.

Albrecht Frenzel/Ernst Kniprath

Angemeldet	öffentliche Bereiche lesen	Seitenabonnement	Öffentliche Debatten	Mitgliederbereich lesen	Debatten im Mitgliederbereich
nein	●				
als Nichtmitglied	●	●	●		
als Mitglied	●	●	●	●	●

Tabelle: Die Zugangsrechte zur Homepage der AG Eulen in der Übersicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [AG Eulen intern 76-93](#)